

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungsabnehmern und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich drei Mark 20 Pf. (Halbmonatlich 1 Mark), durch die Post bezogen monatlich 2 Mark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Alt / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 15 690. Dresdner Verlagsgesellschaft: Schiffschlepperei Dresden-Alt, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspre. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Strohstr. 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang **Mittwoch, den 7. September 1927** Nummer 209

Der englische Gewerkschaftskongress

Ueberraschung in Genf / Faschistenausfahrungen in Breslau / Nordversuch an einem Reichsbannermann / Ein neuer Kommunistenprozess in Leipzig

Der 59. Kongress der britischen Gewerkschaften

Von H. Lofowsky

Nach feststehenden Traditionen wird der 59. Trade-Union-Kongress am ersten Montag des Septembers, diesmal in Edinburgh eröffnet, wobei der dortige Erzbischof den Kongress im Namen Gottes und seiner heiligen Kirche begrüßen wird. In diesem Jahre wird die „Ädliche“ Predigt des Erzbischofs auf fruchtbareren Boden fallen, da sich sowohl die rechten als auch die linken Parteien des Generalrats so stark vermischt, so sehr blamiert haben, daß sie nur noch vom Herrgott etwas erwarten können.

In der Tat, der Kongress wird eröffnet, nachdem der Generalrat Hand in Hand mit der Exekutive der Arbeiterpartei seine wappige Unfähigkeit erwiesen hat, um die elementaren Forderungen der Arbeiter zu kämpfen. Die Gewerkschaftsbildung, die man in England die „Charte der Streikbrecher“ nennt, wurde angenommen und begann in Wirkung zu treten. Im ganzen Lande geht ein heftiger Angriff auf die politischen Rechte und ökonomischen Forderungen der Arbeiter vor sich; in vielen Distrikten sind sogenannte „Company“-Verbände (Verbände für Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern) gegründet; vor der Nase des Generalrats werden sogenannte nichtpolitische Streikbrecherverbände gebildet, deren Initiator und Organisator kein anderer als Harold Wilson ist, der Führer des dem Gewerkschaftskongress angehängten Seelente-Verbandes.

Gleichzeitig und parallel mit der Offensive an der inneren Front rückt die englische Bourgeoisie auch an der Außenfront vor. Es wird der Krieg gegen die Sowjetunion vorbereitet, eine Heerpolitik in China betrieben; gegen die Kolonialvölker richtet die Faust der britischen Bourgeoisie ihre Schläge. Es wird fieberhaft gerüstet und über die ganze Menschheit baßt sich die Welle eines neuen imperialistischen antiproletarischen Krieges an.

Man möchte glauben, daß die Führer in einem solchen Augenblick wenigstens ein Minimum Energie an den Tag legen, alle aktuellen Fragen vor den Massen erörtern, Millionen von Arbeitern mobilisieren, ihre Aufmerksamkeit auf die Arbeiten des Kongresses lenken und auf dem Kongress energisch, in proletarischer Art gegen die innere und Außenpolitik der Komparteilisten auftreten müßten. Man würde glauben, aber nichts dergleichen ist der Fall. Das offizielle Organ des Trade-Union-Kongresses Daily Herald beschränkt sich auf rein informative Bemerkungen über den bevorstehenden Kongress. Außer der Widerbewegung führt niemand eine Kampagne im Zusammenhang mit dem Kongress. Der Generalrat beschäftigt sich mit formalen Fragen und hat nur die eine Sorge, daß der Kongress nicht über die Grenzen des bürgerlichen Anstandes hinausgehe.

Der Generalrat, der eine verbrecherische, verräterische Passivität in den Fragen der Innenpolitik an den Tag legt, begann keine Außenpolitik zu „aktivisieren“. Auf dem Pariser Kongress der Antifaschist Internationalen waren die Vertreter des Generalrats in der Opposition und machten eine Miene, als ob sie gegen Hitler kämpfen würden. Warum ging der Kampf in Paris? Weshalb gingen die Engländer mit ihren Kollegen auseinander? Ging der Streit etwa um die Methoden der Besetzung des Reiches? Etwa um die Passivität des IWB? Etwa um die Sabotage der chinesischen Revolution? Etwa um die Förderung des Faschismus und des Imperialismus? Nichts dergleichen. Nein, die Engländer machten Opposition wegen der Sekretärposten, wegen der Verteilung der Portefeuilles. Sie versammelten sich in Paris ein Oppositionskapital schlagen, um dann nach Edinburgh zu kommen und zu sagen: „Wir haben gekämpft!“

Der Generalrat hat aber nicht nur in Paris eine gewisse Aktivität zur Schau getragen, vor dem Kongress hat der Generalrat beschlossene, auch seine Außenpolitik logisch zu vollenden. Nach dem Verrat des Generalrats und des Bergarbeiterstreiks, nach der papiernen Opposition gegen die „Streikbrechercharte“ nach der Witzhülle bei der Erwägung der chinesischen Revolution und bei der Schaffung einer Einheitsfront gegen die Sowjetunion war es notwendig, die Bilanz zwischen dem Generalrat und dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften zu ziehen. Diese Bilanz wurde in einer langen „Anklageschrift“ gezogen, in der Mr. Citrine alle Sünden des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften aufzählt.

Dieses Dokument ist ein typisches Beispiel juristischer Haarplatterei und erinnert viel mehr an die Notizen von Curzon und Chamberlain, als an einen Brief eines Arbeiters. In der Tat, anstatt einer Antwort auf die Frage, warum diese Herren nicht plamen mit den Arbeitern der Sowjetunion gegen den Krieg kämpfen wollen — eine Aufzählung aller be-

Eröffnung des Kongresses

Im Zeichen der Arbeitsgemeinschaft mit den Kapitalisten

Am Montag wurde in Edinburgh der Kongress der englischen Gewerkschaften eröffnet, 650 Delegierte vertreten rund 400 000 Mitglieder. Unter den Gästen sind auch die kanadischen, mexikanischen und andere Gewerkschaften vertreten. Voraus ging eine öffentliche Versammlung am Sonntagabend, in der der Vorsitzende Hicks sprach. U. a. sagte Hicks sich mit Baldwin auseinander, der in einer Rede den Generalrat aufgefodert hatte, doch zum „Frieden in der englischen Industrie“ beizutragen. Er betonte, daß die englische Regierung doch zur Genüge gezeigt habe, daß sie bei einer solchen Forderung doch stets die Lage der Arbeiter verschlechtert habe. Dann müsse die Regierung zunächst das berüchtigte Antigewerkschaftsgesetz aufheben und sich für den nächsten Tag einsehen.

Bereits in seiner ersten Rede entwickelte Hicks das Programm des Generalrats, wobei er jedoch über den Pariser Kongress und die Differenzen bei der Wahl des IWB-Vorstandes sich in Schweigen hüllte. Sehr ausweichend behandelte er die Frage der Zusammenarbeit mit den russischen Gewerkschaften. (Wir werden auf die Rede zurückkommen, sobald der Wortlaut vorliegt.)

Zur Einleitung des Gewerkschaftskongresses schrieb am 2. September John W. Brown, der in Paris den berüchtigten Brief Dubreuil zum Zeichen für dessen Sabotage der Gewerkschaftseinheit vorlies, einen Artikel zur Frage der Gewerkschaftseinheit. Brown legt sich erneut für einen Weltgewerkschaftskongress ein zur Herstellung einer einheitlichen Internationale und weist dabei auf den wichtigen Faktor hin, daß viele nationale Verbände keiner Internationale angehörien sind. Hingegen komme daß der indische Gewerkschaftskongress, der südafrikanische Gewerkschaftskongress, der mexikanische Gewerkschaftskongress und der Arbeiterkongress Australiens erklärt haben, sich solange eines Anschlusses zu enthalten, bis die Einheit gesichert ist.

Burebetrakt auf die Regierung

Der erste Zusammenstoß mit den revolutionären Delegierten.

London, 7. September. (Eigener Drahtbericht.) Die beiden ersten Sitzungstage des Kongresses der englischen Gewerkschaften fanden unter dem Zeichen des Arbeitsgemeinschaftsgedankens. Die englischen Gewerkschaftsführer treten offen für die Arbeitsgemeinschaftspolitik ein. Hicks erklärte, daß nur durch die Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Unternehmern die Wirtschaft und die Lebenshaltung der Arbeiterjahrt gehoben werden könnte. Eine angemessene Resolution sagt, wenn die Regierung durch die Ausschreibung der Neuwahlen ihren ehrlichen Willen zeige, daß sie ihre bisherige Politik einsehe und umgesehen mache, wird die Arbeiterbewegung mit sich reden lassen.

Am Laufe der Tagung entstand ein Tumult, da der Delegierte Collin einen Antrag einbrachte, der sich gegen die

Politik wandte. Der Antrag wurde aber gegen eine große Minderheit abgelehnt.

Wirtschaftsfrieden mit dem Kapital

London, 6. September. (Telunion.) Die heutigen Verhandlungen des englischen Gewerkschaftskongresses in Edinburgh beschäftigten sich mit einer vom Generalrat eingebrachten Entschließung, die betonte, daß keine Gruppe mehr den industriellen Frieden wünsche als die Arbeiterbewegung. Der Kongress sei jedoch gezwungen, dem Premierminister mitzuteilen, daß das größte Hindernis für die Bewirkung dieses Zieles u. a. die von ihm und seiner Regierung verfolgte geschlechtliche und industrielle Politik, sowie besonders die Angriffe auf den Lebensstandard und die Arbeitszeiterlängerung seien. Die sofortige Zurückziehung des Gewerkschaftsgesetzes würde der beste Beweis für die Aufrichtigkeit Baldwin und seiner Regierung sein, den industriellen Frieden zu verwirklichen. In der Begründung der Entschließung sagt der Arbeiterführer Bewin, die Arbeiterbewegung sei zu der Schlussfolgerung gezwungen, daß hinter den Aufträgen des Premiers, die er angeblich im Interesse der industriellen Friedens erlassen habe, politische Motive stecken. Bewin erklärte darauf, daß Baldwin Rücktritt das beste Mittel zur Erreichung des industriellen Friedens wäre. Aus den Äußerungen Baldwin scheine hervorzugehen, daß er absichtlich in der Öffentlichkeit die Auffassung von der Unmöglichkeit der englischen Gewerkschaften aufrechtzuerhalten suche. Demgegenüber betonte er, der Redner, daß die Notwendigkeit für die verfassungsmäßige und schiedsgerichtliche Beilegung von Streitfragen auch in der Hauptsache von den Gewerkschaften ausgegangen sei. Die Baldwinische Amtsperiode zeichne sich durch rücksichtlosere Maßnahmen aus, als die Amtsperiode irgendeiner anderen britischen Regierung. Auch die übrigen Redner des Gewerkschaftskongresses forderten den Premierminister auf, zum Beweise seiner Aufrichtigkeit den Gewerkschaften rückgängig zu machen.

Der zweite Tag des Kongresses

London, 6. September. (Telunion.) Auf dem Gewerkschaftskongress in Edinburgh wurde heute die Aussprache über die Einhaltung des industriellen Friedens fortgesetzt, im speziellen über eine Entschließung, die als Antwort auf den Appell Baldwin, den er nach seiner Rückkehr aus Kanada in einer öffentlichen Rede an die Arbeitnehmer und Arbeitgeber zur Förderung des wirtschaftlichen Friedens gerichtet hatte, gedacht ist. Die Entschließung wurde heute von einem Vertreter der Transportarbeiter, Ernest Logan, eingebracht, dem J. H. Thomas (Eisenbahner) sekundiert. Schon gestern hatte sich bekanntlich der Präsident des Kongresses, Hicks, im Sinne des Appells des Premierministers ausgesprochen, heute erklärte der Sekretär des Kongresses, daß die Gewerkschaften weder feindlich noch indifferent dem industriellen Frieden gegenüberstünden, daß seiner Ansicht nach jedoch mehr durch einen direkten Gedankenaustausch der unmittelbar Beteiligten als durch eine Intervention der Regierung erreicht werden könne.

den reformistischen Zuckern. Mögen die Generalratsführer in Edinburgh liegen. Sie werden noch einige Male liegen, das wichtigste ist aber, daß die Massen sich politisch von ihnen abwenden. Das ist das allerwichtigste.

Der Edinburgher Kongress — denart ist die objektive Lage — wird noch reaktionärer sein als der Kongress von Bournemouth, der den Verrat des Generalrats in Birmingham sanktioniert hat, und trotzdem wird dieser Kongress ein Wegzeichen der englischen Arbeiterbewegung sein. Er wird ein Meilenstein sein auf dem Wege des Verfalls und des Bankrotts der national beschränkten sozialimperialistischen Politik der Führer der Trade Unions und der Labour Party. Auf dem Boden der Zerlegung und des Zerfalls des britischen Imperiums jenseit sich und führt der reformistisch beschränkte sozialimperialistische Trade-Unionismus ab. Möge er ruhig sterben — wir werden an seinem Grabe keine Tränen vergießen!

Die Fomherratsleuchte

Leipzig, 7. September. (Eigener Drahtbericht.) Am Dienstag wurde vor dem 4. Straßensenat gegen Seifried und Genossen der Prozeß wegen Fomherrats und Besorgens gegen das Sprengstoffgesetz eröffnet. Die Angeklagten haben 1923 in Kulmbach ein Sprengstofflager des Faschisten entdeckt. Dafür sollen sie nun abgeurteilt werden. Arbeitskameraden, protestiert gegen die Klassenjustiz!

Verhandlungen in der Berliner Zigarettenindustrie

Berlin, 7. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik in den Zigarettenfabriken „Jostin“ und „Mantel“ ist abgebrochen worden, da sich die Unternehmer bereit erklärten, mit dem Tabakarbeiterverband über eine Neuregelung der Löhne zu verhandeln.

Advertisement for various shops and services including Schokoladen Konfitüren, Ernst Liebold, Fr. Fanger, Restaurant Paul Richter, and others.

Die Kommunisten fordern Zusammen- tritt des Reichstages

zum 10. September.

Im Auftrag der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Gen. Stöcker die Einberufung des Reichstages für den 10. September beantragt, damit der Reichstag zu dem vorliegenden Antrag und der Interpellation der kommunistischen Reichstagsfraktion gegen die für den 1. Oktober geplante neue Mietpreissteigerung um 10 Prozent rechtzeitig Stellung nehmen kann. Die am 16. Juni gestellte Interpellation der Kommunisten, die vom Reichstag in der Sommerpause nicht mehr behandelt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Interpellation Stöcker, Höllein und Gen.
Die Mietsteigerung am 1. April auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 11. 3. 27 und die weitgehende Freigabe der gewerblich benutzten Räume durch eine Reihe von Länderregierungen hat schwerwiegende wirtschaftliche und soziale Folgen verursacht. Sie hat in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Not und Massenarbeitslosigkeit zu einer weiteren Verschlechterung der Lebenshaltung der breiten werktätigen Massen geführt. Sie hat weiter in Zehntausenden von Fällen die direkte Veranlassung gegeben, daß gegen wertvolle Mietverhältnisse, die wirtschaftlich außerordentlich wertvoll sind, die fortgesetzt gestiegenen Mieten aufzubringen, die Wohnungsraumung rücksichtslos durchgeföhrt wurde. Jede weitere Erhöhung der Mieten muß die Wohnungsnot der breiten werktätigen Massen noch untraglicher gestalten.

Nach der Reichsregierung bereit, zur Abwendung der unaußersichtlichen weiteren Steigerung der Massennot den Reichsarbeitsminister anzuweisen, die in der Verordnung vom 11. 3. festgesetzte weitere Erhöhung der Mieten um 10 Prozent der Friedensmiete sofort rückgängig zu machen?

Am selben Tage reichte die kommunistische Reichstagsfraktion folgenden Antrag ein:

Antrag Stöcker, Höllein und Gen.:
Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichsarbeitsminister hat die Verordnung über Festsetzung einer Mindesthöhe der gesetzlichen Miete vom 11. 3. 27 (Reichsrechtblatt 1927 I, Seite 72) dahin abzuändern, daß die für den 1. 10. festgesetzte weitere Erhöhung der gesetzlichen Miete unterbleibt.

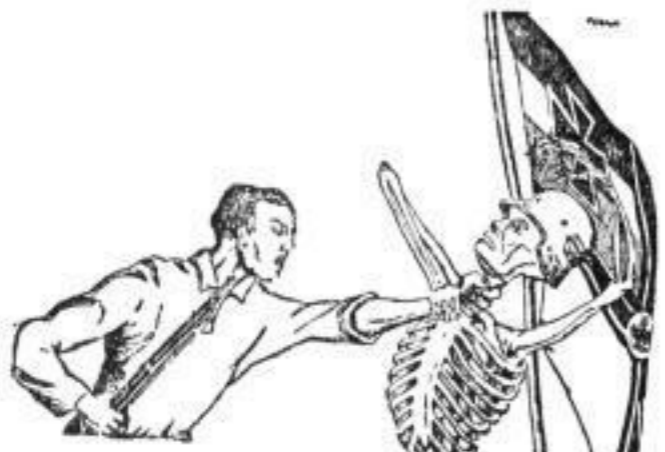
Dieser Antrag wurde dem Wohnungsausschuß überwiesen, von ihm aber bisher nicht behandelt. Deshalb hat die Genossin Brendler bei dem Vorsitzenden des Ausschusses den Zusammentritt für den 12. September beantragt, damit der Ausschuß zu diesem wichtigen Antrag Stellung nehmen kann.

Wie wir erfahren, hat der Präsident Lohde den Vorkessentrat des Reichstages für den nächsten Mittwoch einberufen, da die Bürgerblockparteien den neuen Mietwucher im Reichstag beschließen wollen.

Saschistenausföhrungen in Breslau

Breslau, 7. September. (Eigener Drahtbericht.)

Am Montagabend kam es hier anläßlich einer Stahlhelm-Veranstaltung zu einer größeren Menschenansammlung. Zwei Stahlhelmeute waren bei dem Einmarsch in die Turnhalle zurückgeblieben. Die Stahlhelmbanden



gaben die Parole aus, diese zwei seien von der Masse zurückgehalten worden. Darauf kürmten plötzlich 200 Stahlhelmeute auf die Straße und begannen mit abgeschlachten Koppeln und Faustlatten eine wilde Schlägerei, auch wurden zwei Schiffe von den Stahlhelmbanden abgefeuert.

Die herbeigerufene Polizei griff ein, eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen. Der Polizeipräsident von Breslau hat bis auf weiteres öffentliche Kundgebungen und alle Versammlungen des Stahlhelms verboten.

Mordversuch an einem Reichsbannermann

Berlin, 6. September. (Telunion.)

Das Berliner Tageblatt meldet aus Hagen, daß nach einer Reichsbannermannsversammlung in Kammern ein Reichsbannermann, der seinen Kameraden auf der Heimfahrt vorausgegangen war, auf der Chaussee blutüberströmt aufgefunden worden ist. Ein Dolch war ihm tief in den Rücken gestochen worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Der Agent des deutschen Kapitals

Silsberging in Rio de Janeiro.

Paris, 6. September. (Telunion.)

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, bezeichnet der deutsche Delegierte, der frühere Finanzminister Silsberging, auf der internationalen parlamentarischen Handelskonferenz es als die wichtigste Aufgabe der Konferenz, den Wirtschaftsfrieden herbeizuföhren. Wirtschaftliche Gegensätze föhren stets zum Kampf. Das ist auch die Lehre, die man aus der schrecklichen Weltkatastrophe, die der letzte Krieg bedeute, ziehen mußte. Aus Tagen des Unglücks und der Feindschaft mußte man mit Vertrauen in eine Zukunft der Eintracht und des Glücks der Völker blicken.

Korruption in Jugoslawien

Berlin, 6. September. (Telunion.)

Wie die Abendblätter aus Belgrad melden, wurde dort gestern der frühere Kassierer des Innenministeriums wegen Veruntreuung von über einer Million Dinar verhaftet. Der Verhaftete erklärte, daß ihm der frühere Minister Maximowitsch die Anweisung gegeben hätte, große Beträge an die Freunde des Ministers zu überweisen.

Schwere Ausföhrungen in Chorzow

Rätzigberg, 6. September. (Telunion.)

Anläßlich einer Aufständischen-Versammlung in der Gemeinde Mackelkowitz in der Nähe von Chorzow kam es zu schweren Ausföhrungen. Ein Grubenarbeiter wurde dabei schwer mißhandelt, während die Wohnung eines Arbeiters demoliert wurde. Als Polizei einschritt, wurde ein Polizeimitglied durch einen Messerstich in die Hüftengegend schwer verletzt. 13 Personen wurden verhaftet.

Das imperialistische Verstedspiel in Genf

Die offizielle Tagung des Völkerverbundes in Genf kennzeichnet sich durch letztes Vernehmen um Kräfte von so geringer Bedeutung, daß auch die passivste Völkervereinigung in ihrer Verlegenheit ist, darüber berichten zu müssen. Wo noch Fragen auf der Tagesordnung standen, die irgendwie das imperialistische Spiel hinter den Kulissen schärfer beleuchten konnten, wird dafür gesorgt, daß sie rechtzeitig von der Tagesordnung wieder verschwinden. So zum Beispiel wird aus Genf berichtet, daß der englische Antrag auf Prüfung des Sanktionsbereiches des Völkerverbundes auf Wunsch der englischen Delegation wieder zurückgezogen sei. Unter den Delegierten herrscht während der offiziellen Tagung die größte Langeweile vor; sie wissen wohl, daß das wirkliche Spiel außerhalb des Völkerverbundes vor sich geht. Die Frankfurter Zeitung, die immer ein begeistertes Märschpfeifer des Völkerverbundes war, läßt sich von ihrem Genfer Korrespondenten über die Stimmung auf der Völkerverbundtagung berichten:

„Es herrscht allgemeine Mattigkeit und Hilflosigkeit vor. Die Gründe hierfür sind bekannt. Der Völkerverbund kommt nicht mehr von der Stelle, er hat namentlich auch in der Entwaffnungsfrage verjagt, und unter den bestehenden politischen Verhältnissen ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn aus der Sackgasse herauszubringen.“

Was zu bemerken ist, daß die Sackgasse des Völkerverbundes nichts anderes ist, als ein Reflex der Sackgasse der imperialistischen Gegensätze, die die offiziellen Tagungen des Völkerverbundes nur noch durch Leerlauf und essenzielles Ausweichen vor den wirklichen Problemen der europäischen Politik verhalten können.

Aber hinter den Kulissen der offiziellen Tagung geht der imperialistische Handel um so schärfer vor sich. Auch hier noch in Form eines Verstedspiels. Denn bei den Vorkämpfen und Rückschlägen gilt es, offenen und scharfen Kräfte aus dem Wege zu gehen, gilt es, zu berücksichtigen den französisch-englischen Gegensatz in der Frage der Vorherrschaft in der europäischen Politik, den deutsch-französischen Gegensatz in der Festigung des deutschen Kapitalismus und des imperialistischen Aufstiegs, den deutsch-polnischen Gegensatz usw. Was die kapitalistischen Mächte des Völkerverbundes im allgemeinen eint, ist der wachsende Gegensatz zu Sowjetrußland. Aber auch nur im allgemeinen; denn wo die Fragen konkret gestellt werden, drängen auch die imperialistischen Gegensätze der Mächte untereinander in den Vordergrund. Ein Beispiel dafür ist das Verstedspiel in der Frage des Ostloans. Aus der Interparlamentarischen Konferenz in Paris hat de Jouvenel als französischer Vertreter erklärt, daß von der Aufhebung der Rheinlandbesetzung solange keine Rede sein könne, solange die gegenwärtigen Differenzen, besonders zwischen Deutschland und Polen, nicht genügend gelöst sind. Er stellte also offen die Frage nach dem Ostloans. Unmittelbar vor dem Zusammentritt der Genfer Tagung mußte die französische Presse von einer Annäherung zwischen England und Frankreich in der Frage des Ostloans zu berichten. In Genf hörte man aus den Kreisen der polnischen Delegation, daß sie auf der Tagung in der Frage des Ostloans die Initiative zu ergreifen gedenkt. Dann hieß es wiederum, daß Chamberlain dagegen sei, und Brand die englische Gegenpartei berücksichtigen müsse. Die polnische Delegation wurde wieder zurückgepfiffen und ließ den Pressevertretern mitteilen, die Nachricht von ihrem Initiativantrag wegen des Ostloans sei nicht ganz richtig usw.

Was bedeutet dieses Verstedspiel, dieses Hin und Her um die Frage des Ostloans? Zwischen England und Frankreich ist eine Annäherung in der Frage der Vorbereitung der Kriegsführung gegen Sowjetrußland zu verzeichnen. Aber die Wege zu dieser Kriegsführung sind für Frankreich und England verschieden. Ohne die Einfügung sowohl Deutschlands als Polens in die antirussische Front, sei es in Form der aktiven Unterstützung oder auch zunächst der wohlwollenden Neutralität, kann der Krieg gegen die Sowjetunion nicht geführt werden. Aber wie den deutsch-polnischen Gegensatz überbrücken? Wie kann letzter Frankreich selbst gegen das erstärkende Deutschland die genügenden Sicherheiten erhalten? Während nun Frankreich das Ostloans in Form der einfachen Sicherung der bestehenden Grenzen Deutschlands aufzwingen will, den Polen die Unantastbarkeit des Korridors, Oberschlesiens, seines Einflusses auf Danzig usw. garantieren will, hat England in der Frage des Ostloans seinen eigenen Weg. Nicht nur weil es den Widerstand des erstärkenden deutschen Imperialismus gegen dieses französisch-polnische Diktat voraussetzt und die daraus folgende Erschwerung für die Organisation des Kriegsbündes gegen Sowjetrußland befürchtet, sondern auch im Interesse seines Kampfes gegen die französische Hegemonie in Europa. Aus diesem Grunde

Ueberraschung in Genf

Die englische Presse, zunächst auch nur in Andeutungen, daß ein dauerndes Ostloans nur zu erreichen ist durch Jugoslawien, hat in Form einer Internationalisierung des Korridors oder eines teilweisen Annullierens des Korridors in Danzig, Selbstverständlich soll Polen, auch nach dem englischen Plan, dafür entschädigt werden, und zwar auf Kosten Sowjetrußlands. Die Frage des Ostloans ist jetzt gestellt, aber der Handel in dieser Frage ist noch nicht abgeschlossen.

Aus diesem Grunde wird die Völkerverbundtagung offiziell von ihr wohl „verschont“ bleiben. Die Stellung dieser Frage hat sich aber den Fortschritt der englischen Kampagne zur Organisation des kapitalistischen Krieges gegen Sowjetrußland.

War die Organisation dieses Krieges bisher äußerlich nur die zentrale Frage der englischen Außenpolitik, so wird sie nunmehr und mehr auch äußerlich zur zentralen Frage der Außenpolitik der stärksten imperialistischen Mächte Europas. Frankreich provoziert den Bruch mit Sowjetrußland. Es steht dem englischen Kriegstreiben gegen Sowjetrußland bereits nicht im geringsten nach. Und die Frage des Ostloans ist die Frage der Einfügung Deutschlands in diese Kriegsführung. Das ist der Sinn des imperialistischen Verstedspiels in Genf.

Ueberraschung in Genf

Der deutsche Außenminister bemühte sich in Genf, den Ostloans gegen Sowjetrußland herzustellen. Er führte längere Verhandlungen mit dem Engländer Chamberlain. Der Ostloans ist eine geplante Erweiterung der Front gegen die Sowjetunion. Unter dem Deckmantel des Friedens, der Ausdehnung der Sicherheit derselben, soll der Block gegen Sowjetrußland befestigt werden. Es geht dabei um einen Ausgleich der polnischen und deutschen Interessen. Der von Polen unterbreitete Vorschlag verlangt eine Ergänzung des Artikels 15 des Völkerverbundes der den Bündestritten gegen nichtangeschlossene Staaten vorseht. Dieser polnische Vorschlag entspricht gleichzeitig den Wünschen der französischen und polnischen Politik. Stresemann ist in den nächsten Tagen nach Berlin reisen und im Rahmen der Fragen verhandeln. Eine vollständig klare Föhrung des polnischen Vorschlages liegt noch nicht vor.

Im Laufe des Nachmittags des 6. Septembers wurde das Bild durch zwei Komplikationen vollständig verwickelt. Chamberlain wendete sich gegen die Vorkämpfe Polens, Frankreichs, er wies jeden Versuch der Änderung des Artikels 15 zurück.

Dann trat eine Ueberraschung hinzu. Der holländische Außenminister brachte eine Resolution ein, das Stadium Grundzüge des Genfer Protokolls von 1924 wieder aufzuheben die Frage der Abrüstung zu stellen und zu beraten. Er ist dazu aus, daß es bisher nicht gelungen sei, die Angelegenheit zu regeln, und es notwendig sei, erneut zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Die Resolution bewegt sich im Sinne des polnischen Vorschlages. Sie kam vollständig überraschend, dürfte aber Anraten Frankreichs erfolgt sein; sie richtet sich, wie der falls von Frankreich inspirierte Vorschlag Polens, gegen Frankreich. Frankreich versucht, die Balkanstaaten Englands gegen den englischen Imperialismus auszuspielen, den Kampf gegen einen Staatenblock unter der Führung Englands zu föhren.

Die englische Delegation verhält sich gegen die Vorkämpfe Chamberlain, England lehne grundsätzlich die Wiederkehr der Gedankengänge des Genfer Protokolls ab. Man solle hüten, etwas zu tun, was den Völkerverbund nur schwächen würde.

Angeht die Lage wird Stresemann keine Abreise Berlin wahrscheinlich verzichten. Der Bankrott des Völkerverbundes wird aber immer offenkundiger. Es gibt keine Lösung unter den Imperialisten, es ist eine Illusion, so zu glauben. Die Gegensätze kochen auch hier wieder hart einander. Der Völkerverbund dürfte sich nur mit untergeordneten Fragen befassen. Die wichtigsten politischen Entscheidungen werden die Großmächte. Nicht Verständigung, sondern imperialistische Intrigen beherrschen das Völkerverbundspalast von Genf.

Rachejustiz in Genf

Genf, 6. September. (Telunion.) Das Genfer Rektionsgericht verhandelte in den letzten Tagen gegen fünf Italiener, darunter zwei Italiener, die an den Ausschreitungen vor dem Völkerverbundgebäude vor dem amerikanischen Hotel beteiligt waren. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Monaten bestraft. Ein Italiener wurde freigesprochen.

Die Revolution marschiert

Die neue Revolutionsarmee in China wächst.

Moskau, 5. September 1927.

Entgegen den wissenschaftlich tendenziösen Nachrichten über die Zerlegung der Armeen der Generale Holung und Pehing, die sich gegen die Wahan-Regierung auflehnten, sind diese Generale nach den letzten offiziellen Angaben in die Provinz Kwantung eingezogen. Bei ihrem Vordringen nach Süden schließen sich ihnen immer größere Bauerntrupps an. Offenbar in unmittelbarem Zusammenhang mit der Kwantung-Expedition schließt auch die Aufstandsbewegung in Hunan, Hupei und Westsichuan an.

Die „Pravda“ kommentiert diese Nachricht mit dem Hinweis, daß die revolutionäre Bewegung im Süden ungeachtet des Verrates der Kuomintangführer und des furchtbaren Terror der Nachfolger Tschangkaichangs anwächst. Die Armeepfehling, der Kommunist ist, und die Armeepholung, die insgesamt 20 000 Bajonette zählen, haben auf dem Wege nach Kwantung eine recht beträchtliche Anzahl irregulärer Truppenteile ausgezogen und sind jetzt, englischen Presseinformationen zufolge, 50 000 Mann stark. In dem gesamten Gebiet, das die revolutionären Armeen durchzogen haben, wächst die von den Kommunisten geföhrte revolutionäre Bewegung. Die chinesischen Konterrevolutionäre, die dem Feldzug der revolutionären Armeen anfangs geringfügige entgegenbrachten, hegen jetzt ernste Befürchtungen und sammeln eiligst Kräfte zum Kampf. Die chinesische Revolution schreitet, ungeachtet aller großen Schwierigkeiten und des Verrats der Generale, fort und mobilisiert ihre Kräfte.

Vom Tage

Ein ungetreuer Kommunalbeamter.

Berlin. Der städtische Buchhalter Berger wurde wegen Veruntreuungen in Höhe von 21 000 Mark verhaftet. Die Veruntreuungen bestanden in Fälschungen auf Grundbuchsfonten und Umbuchungen unbezogener Steuern auf die Konten von Steuerpflichtigen, die bereits bezahlt hatten.

Ein Automobil von einer Lokomotive zermalmt.

Brüssel. Am Sonntagabend stieß ein Automobil mit der Lokomotive einer Dampfstraßenbahn in der Nähe von Löwen zusammen. Das Automobil wurde zermalmt. Die drei Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

500 Todesopfer in Ungarn.

Berlin. Wie die Nachtansgabe der Telunion aus Warschau meldet, wurde vorgestern das östlichste Schwabenergebiet von schweren Wirbelstürmen heimgesucht. 96 Häuser wurden zerstört, 18 Personen getötet. Die Zahl der Toten, die Hochwasser und Wirbelstürme gefordert haben, ist jetzt auf 500 gestiegen.

Schwerer Radunfall.

Pirna. Am Sonntagabend verunglückte auf der Reichsstraße ein Radfahrer aus Dresden-Leuben infolge Speichenbruchs. Der Mann erlitt bei dem Sturz schwere

Schädelverletzungen. Sein sechsjähriges Kind, das auf der Straße hinter ihm gelaufen hatte, kam mit leichten Verletzungen davon.

Schweres Autounglück in Annaberg.

Annaberg i. Erzgeb. Ein schwerbeladenes Pkw fuhr infolge Verengens der Bremse gegen ein Haus und fuhr dabei eine Reihe von Personen. Ein etwa 10jähriger Mann und ein Kind, das an der Hand seiner Mutter lag, wurden augenblicklich getötet. Die Mutter wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur und sein 17jähriger Bruder sind bei dem Anprall aus dem Wagen geschleudert und kamen mit dem Schrecken davon. Sechs bis sieben Personen die in dem verhängnisvollen Augenblick die Unfallstelle passierten, wurden ebenfalls zum Teil schwer verletzt.

Del!

ist der Schlichter, unter dem die Imperialisten aller Länder Krieg gegen die Sowjetunion, der Völkerverbund der Welt, Petroleumpumpen der Welt, organisieren. In zwei Seiten mit vorzüglichen Bildern über die Raphthaquellen Rußlands und Dettchings und Teeples, den Leitern der englischen Ölgruppe, und der amerikanischen Standard Oil Company, den mächtigen Petroleumpumpen, bringt die WZ eine in sich geschlossene Darstellung der Interessenkämpfe um das Weltimperium an Del.

Das weltgeschichtliche Ringen in China zeigen uns neun Aufnahmen aus China und vom Aufmarsch der Truppen des englischen Imperialismus.

„Wald unter dem Polarstern“ heißt eine Bilderreihe, die die Schätze des Abangoldgebietes in Sibirien schildern.

Die Zusammenhänge zwischen Reichswehr und Filmindustrie, die in der letzten Zeit größtes Aufsehen erregt haben, schildern die ersten und satirischen Bilder einer Seite der WZ unter dem Titel „Die Flotte film“.

In das Arbeiterleben föhren uns die Bilder von „Frühstückspausen“, einer Reportage zwischen 8 und 11 Uhr, die ein Stück aus dem täglichen Leben der werktätigen Massen beschreibt, und die Aufnahmen von Heimarbeitern, die die miserabel bezahlte Tätigkeit dieser Frauen beleuchtet.

Die werktätigen Frauen, Arbeitereltern und Jugendlichen werden Bilder und Artikel interessieren, die das „Märchen vom Storch und andere“ genannt sind.

Die WZ veröffentlicht aus dem kommenden großen Film des Potemlin-Regisseurs Eisenstein „10 Tage, die die Welt erschütterten“ zahlreiche Aufnahmen, die besonders durch das Auftreten von Doppelgängern Lenins und Kerenstis aufsehen erregend sind.

Außer der Seite „Arbeiterport“ bringen die „Bilder der Woche“ und die Seite „Aus der Arbeiterwelt“ zahlreiche wichtige Ereignisse der Gegenwart, so daß die neueste WZ, die auch den spanischen Roman „Das Geheimnis der insularen Strahlen“ fortsetzt, wiederum viele neue Freunde zu den zahlreichen alten hinzu erwerben wird.

Die WZ ist zum Preis von 20 Pf. bei allen Kiosken und Händlern zu haben.

Mittwoch den 7. September 1927

Abrechnung mit Koch-Miesbach

Vom Rußlanddelegierten Kurt Fabian, Radeberg

Wir erhalten von dem Delegierten Kurt Fabian, Radeberg, folgende Zuhrift:

Werte Genossen!

Das Ehrgefühl als Rußlanddelegierter zwingt mich dazu, dem Artikel über ein unersüßliches Rußlandbild in der Dresdner Volkszeitung vom 30. August 1927 einen Nachruf zu widmen. Keine Aufforderung oder irgendeine Zuredde, wie „manche“ es verkehrt haben werden, drückte mir zu diesen Zeilen die Feder in die Hand, da ich kein Mitglied der KPD bin. Sondern wirklich Erlebtes und Gelebtes möchte ich dazu beitragen, dem Redakteur der Dresdner Volkszeitung es anzupfehlen, das nächste Mal bei der Zitierung von Rußlanddelegierten in der Wahl des dazu benötigten Materials vorlässiger zu verfahren, weil selbst ein großer Teil seiner Leser bedauert ist darüber, daß er einem „Genossen“ wie Koch, mit dem ich, sowie auch Genosse Bielig, Dresden, immer zusammen war, einschließend der Sibirienfahrt, die Zeilen der Zeitung öffnete. Wahrheitslieblich weiß man die „Wahrheit“ liebt. Wenn letzteres der Fall ist, warum geht man bis nach Miesbach in Bayern, wo Koch wohnte? Genosse Bielig oder Wehner, Vogelgesang oder der Arbeiterleiter Buchholz, Baugen, waren auch in Rußland, sind heute noch Mitglieder der KPD, auch sie wären und waren bereit ihre Ansicht und Stellungnahme kund zu tun. Aber nicht wahr, diese Genossen sind zu ehrlich und lagen, unbestimmt ab ihrer Stellung innerhalb der Partei, dem Proletariat der Wahrheit. Das vertragen aber nicht alle, sonst könnte man nicht einen so schmutzigen Artikel wie der von Koch ist, zur geistigen Fortbildung des Lesers einem Arbeiter noch getoener Tagelohn als Abendlohn anbieten. Die Erfahrung vorgenannter Genossen bezeugt es, wie man es immer wieder verläßt, bei den Mitgliedern das Vertrauen zu diesen Genossen zu schwächen. Es ist jedoch nur noch das Festklammern an einem Strohhalm. Denn mehr und mehr dringt doch die Erkenntnis durch, daß eben der russische Staat dem Proletariat mehr gibt als die „deutsche Republik“.

Auch ich verlaufe ein, an die illustrierte Beilage der Sozialdemokratischen Zeitung Volk und Zeit einige Aufnahmen einblenden von Komso-Sibirien. Höflichkeit kam der Beilage, daß ihr derartige Aufnahmen „kein Platz“ sei.

In Moskau erzählte mir Genosse Bodin, Ernst, Mitglied der KPD in Gorki, daß er vor der Abreise nach Rußland sich unter anderem an die Dresdner Volkszeitung, deren wirtschafspolitische Mitarbeiter er war, gewandt habe, mit dem Ersuchen, Berichte aus Rußland von ihm aufzunehmen. Er erhielt jedoch den Bescheid, daß janzelt kein Platz in der Zeitung vorhanden wäre, wegen — der beginnenden Landtagswahl.

So hat das „unverfälschte Rußlandbild“ aus. Man könnte manchmal schliessen. Denn diese wenigen Zeilen dürften klarheit die Situation beleuchten. Aber wenn man einem Koch die Hauptrolle der Zeitung zur Verfügung stellt, ist es vielleicht interessant dem Artikelreiber und dessen Rußlandbild etwas näher zu beleuchten. Koch selbst ist Mitglied der KPD und des Reichsbanners. Weder in gewerkschaftlicher noch politischer Beziehung hat er Vollen als Funktionär. Auf der Fahrt nach Sibirien erzählte er uns öfters, daß er sich bemühe, einmal einen Stellen als Angestellter in der Gewerkschaftsbewegung zu erhalten.

Seine Artikel, die er schon in Deutschland, in der Welt am Sonntag veröffentlichte, wurden gut bezahlt. Wohlgerneht, es sind alles Ansprüche von ihm selbst, deren Richtigkeit mit anderen Genossen bezeugen, die auch mit ihm waren. Seine Studien in Rußland selbst waren dahingehend, daß er oft loggelang, wenn sich andere Delegation zur Beschäftigung in die Fabriken oder Kinderheime und dergleichen begab, er seine Studien im — Eisenbahntagezweig. Gewiß eine besondere Leistung, wenn man daraus lornell gelernt hat, eine 32 Seiten starke Broschüre herauszugeben, um alles herunterzujahren. Wir, die wir bezahlt waren, bei der Beschäftigung der verschiedenen Institute ein williges „Ja“ in uns aufzunehmen, daß unsere Ansichten anders sind, als die eines zurückbleibenden Koch im Eisenbahntagezweig, dürfte eine Selbstverständlichkeit sein. Zum Glück befinden sich in den Händen der Delegation Dokumente, von Koch selbst unterschrieben, die gerade das Gegenteil von dem behaupten, was Koch in seiner Broschüre schreibt. Es kennzeichnet so weit der Charakter dieses Menschen. Doch man ihm den Platz in der Dresdner Volkszeitung bereitwillig zur Verfügung stellt, ist zur Beurteilung der betreffenden Nummer der Dresdner Volkszeitung mit einem leichten Kopfschütteln nicht abgetan. Berichte von ihm werde ich aus meiner Sammlung der Arbeiterstimme zur Verfügung stellen, denn ich glaube bestimmt, daß der Redakteur der Dresdner Volkszeitung diese Berichte von Koch nicht bringen wird, weil sie ja „anders“ sind.

Zum Bericht selbst. Koch schreibt, betr. des Selbstbestimmungsrechtes der Delegation. Die Delegationen konnten zwar unter mehreren vorgelegten Reiserouten, aber nicht unter allen möglichen wählen. Was für ein Dutzend! Von der Delegation waren drei in Rußland vorgeschlagen, nach der Reim, dem Kaufhaus und Reiserouten vorgeschlagen, nach der Reim, dem Kaufhaus und nach Sibirien. Koch wählte, und schlief sich der letzteren an. Bei der Gesamtsitzung der Delegation hat er seine weiteren Vorschläge gemacht. „Es kam auch vor, daß wenn sie (die Delegation) einen nicht vorgeschlagenen Betrieb wählten, sie dennoch in einen anderen geführt wurden.“ Gemeinsame Lüge. Koch kann nicht einen einzigen Fall anföhren, wo dazartiges passiert wäre, sonst hätte er es getan.

Es ist ein Verbrechen, daß Vorbereitungen getroffen wurden zum Empfang der Delegation, ist es ein Verbrechen, Grüße von anderen Arbeitsbrüdern und -schwestern entgegenzunehmen? Wenn ich mich entsinne, ist das in Dresden zum Empfang der russischen Genossen auch geschehen. Auch in der Dresdner Volkszeitung. Warum tut man daselbe wie in Rußland? Dann schmüht man es auf so eine Art und Weise aus? Weil Koch gern manchmal geloben, — wenn er nur aus dem Magen herausgegangen wäre.

Die über die Beschäftigungen herausgegebenen protokollierten Berichte sind gelohnt.

Hierzu gebe ich die eigenen Protokolle von Koch frei, damit jeder Leser sich selbst überzeugen kann. Die langen mündlichen Berichte der roten Betriebsdirektoren waren fast überall auswendig gelernt und Schönfärbereien. In nicht einem einzigen Fall gab der rote Direktor uns Berichte ohne genügende Unterlagen, da zu jeder Sitzung der Betriebsrat sowie die Vertrauensleute des Betriebes anwesend waren.

Die Beschäftigungen konnten nur im Lauffschritt erledigt werden, jedenfalls war genaues Studium nirgendwo möglich.

In Koch, wenn die Wagen zu lebendigen Wesen in der Fahrt schweifen, anstatt zu dem toten Inventar, sind die „Studien“ anders, als die Delegation machen soll.

Weiter stelle ich hierzu fest:

Die Fabrik mit 13 000 Arbeitern (gemeint ist das Putilowwerk) besichtigten wir von früh 8 bis nachmittags 4 Uhr, wo dann auf Wunsch der Delegation die Beschäftigungen abgebrochen wurde und die weiter interessierten Genossen am anderen Tage die Beschäftigungen in diesem Betriebe fortsetzten. Aber Tag die Beschäftigungen in diesem Betriebe fortsetzten. Aber denkt nicht, daß Koch unter ihnen war. Es ist nur gut, daß überall Beweise vorliegen.

Die riesige Diktatur des Proletariats existiert nicht, es herrscht nur der Sowjetbeamte, der niedere, der nicht partisiert, verschwindet in der Verlenkung oder gar in der Verbannung. Wer nicht gelernt hat, zu gehorchen, dem geht es schlecht — von Trotski bis zum letzten Arbeiter.“ Man kann über den Begriff Diktatur oder Demokratie geistiger Meinung sein. Wenn aber, wie in diesem Falle, solche erbärmliche Lügen behauptet werden von Seiten des Koch, und es werden von denselben Genossen mit denen Koch in einer Sozialdemokratischen Partei organisiert ist, die Berichte zurückgewiesen, ich glaube, dann trifft diese Sogprägung von Seiten des Koch auf seine eigene Partei zu, nur mit dem Unterschied, daß man die Delegierten, die die Wahrheit sagen, aus der Partei ausschließt. Vielleicht wäre es bei uns in Deutschland angebracht, die Mitglieder entscheiden zu lassen, ob dieser oder jener „Genosse“ seines Postens entbunden werden soll oder nicht, und gleichzeitig die Möglichkeit bestünde, diesen „Genossen“ den Hammer oder Meißel in die Hände zu

drücken, damit sie es nicht verlieren, was Proletariat sein heißt. Allerdings, in Rußland gibt es dies, weil da die Demokratisierung in den Reihen vorgeschritten ist. Wir leben in einem demokratischen Staat, denn das wird doch immer behauptet, wie da gearbeitet wird, ist schlimmer als Diktatur. Seine intelligenteste Blüte erreicht Koch, indem er sagt: „Alle Wahlen sind öffentlich, die Industriearbeiter wagen nicht, gegen die kommunistischen Kandidaten zu stimmen.“ Nun der Höhepunkt. Die Bauern, die es wohl können, haben nur ein Mittel des Wahlrechts der Arbeiter — aber nur das Familienoberhaupt.“ Koch, es ist schlecht, wenn man sich in einem Lande nahezu 8 Wochen aufhält, und man weiß nichts mehr von es war. In Rußland hat jeder, der das 18. Lebensjahr erreicht hat, das Wahlrecht. In den sibirischen Steppendörfern ist es heute allerdings so, daß in vielen Fällen, aber es ist nicht die Regel, nur das Familienoberhaupt wählen geht. (Fortsetzung folgt.)

An die deutsche Arbeiterklasse!

Genossen!

Ihr alle kennt zur Genüge die Veruche der kapitalistischen Machthaber, die Ausbeutung der Arbeiterklasse in immer größerer Maße zu steigern. Ihr alle wißt, daß ihnen dazu jedes Mittel recht ist. Die Kapitalisten sind sogar bereit, die Welt in ein neues Völkermorden zu führen, um die Ertragsschwächen der russischen Revolution, die ihnen schon längst ein Dorn im Auge sind, zu beseitigen. Sie fühlen sehr gut, daß ein Entzücken der russischen Arbeiterklasse, die nichts fehrlicher als den Frieden wünscht, auch die Wege der übrigen Arbeiter festigen muß. Darum ihre Kriegstretbereiten.

Die deutsche Arbeiterschaft, die schon in unzähligen Fällen bewiesen hat, daß ihr das Wort von der Solidarität kein leeres Schall ist, muß sich mit aller Kraft gegen diese Mächte stellen. Die Zeitschrift Die Einheit organisiert aus diesem Grunde gemeinsam mit der ersten und zweiten Arbeiterdelegation eine große Solidaritätsaktion, die den Zweck haben soll, den russischen Arbeitern zu zeigen, daß die deutschen Arbeiter trotz mancher Meinungsverschiedenheiten keinen Angriff auf die russische Arbeiterklasse dulden werden.

Wir bitten darum alle Arbeitenden, unbeschadet um ihre politische Auffassung, sich in die Begrüßungsadresse einzuschließen und gleichzeitig 0,10 Mark zur Finanzierung einer 100 Mann starken Arbeiterdelegation, die das Band zwischen den beiden Arbeiterklassen noch enger knüpfen soll, zu geben. Bringt durch eure Unterstützung zum Ausdruck, daß ihre wahren Freunde der Einheitsbewegung seid. Reicht überall dort, wo Arbeitende zusammen sind, unsere Listen herum.

Diejenigen zehn Genossen, die die weißen Unterschriften sammeln, werden mit an der Delegation, die am 15. Oktober abfährt wird und vier Wochen in Rußland verweilt, teilnehmen. Alle weiteren Auskünfte erteilt bereitwillig die Zeitschrift Die Einheit, Berlin S 14, Alexandrinenstraße 62.

Im Namen der ersten und zweiten deutschen Arbeiterdelegation:

- Freiberger, Kaver, München, SPD ausgeschlossen; Körber, Friz, Berlin, SPD; Bennisch, Wili, Chemnitz, SPD; Loecherer, Theo, Essen, SPD, ausgeschlossen; Fed, Hans, Jena, SPD; Stemerl, Robert, Chemnitz, SPD; Wares, Gustav, Breslau, SPD; Hammelrath, Wili, Gombrows, Christl, Soz.; Vauentien, Gustav, Leipzig, SPD; Günzel, Karl, Freiberg i. Sa., SPD ausgeschlossen; Vrhmann, Hugo, Berlin, SPD; Meulen v. d., Hans, Duisburg, SPD ausgeschlossen; Dr. Varschard, Karl, Düsseldorf, SPD; Kühle, Karl, Feuerbach s. Stuttgart, SPD ausgeschlossen; Barthardt, Richard, Leipzig, SPD; Weller, Wili, Gütlich, SPD ausgeschlossen; Hoffmann, Otto, Heeren s. Hamm, SPD; Galm, Heinrich, Offenbach a. M., SPD; Graue, Wilhelm, Brand-Erbisdorf, SPD; Vüttich, Karl, Halle a. d. S., SPD; Freig, Oskar, Neuhäbel, Erag. SPD; Mehle, Hermann, Berlin, SPD; Dr. Koblentz, Ernst, Berlin, SPD; Venger, Heinrich, Krefeld, SPD; Habermann, Alfred, Halle a. d. S., SPD ausgeschlossen; Bielig, Adolf, Dresden-N., SPD; Priego, Paul, Hamburg-Altona, SPD ausgeschlossen; Wilscholl, Julius, Dortmund, SPD ausgeschlossen; Girndt, Max, Oppeln, SPD; Bauerleind, Hans, Nürnberg, SPD; Weigel, Hermann, Köln, Christl-Soz.; Schürer, Alno, Chemnitz, SPD; Renz, Josef, München, SPD; Meinhart, Bruno, Riechberg, SPD; Thiemer, Heinrich, Krefeld, SPD; Sternbach, Franz, Opladen, Christl-Soz.; Keel, Max, Chemnitz, SPD; Schlegel, Paul, Bottrop, SPD; Kehl, Richard, Rheinhausen, Rheinl., SPD; Staude, Walter, Oberkassel, SPD; Hildebrandt, Paul, Weimingen, SPD; Koch, Anton, Köthen, SPD; Serik, Cl., Altona, SPD.

Die von der Einheit eingeleitete Solidaritätsaktion hat bei der sibirischen Arbeiterschaft einen starken Widerball gefunden. Überall in den Betrieben, in den proletarischen Bruderorganisationen und in vielen Gewerkschaften geht die Unterschriften-

Sammlung tüchtig vorwärts. Zahlreiche Meldungen zeigen, daß der Wille zur Beteiligung an dieser Arbeiterdelegation äußerst hoch ist. Delegierte wurden bis jetzt gewählt bei dem Gewand für Freidenkertum und Feserhaltung in Dresden, bei den Holzarbeitern in Niederzibitz und im Fabrikarbeiterverband Baugen trifft man alle Vorbereitungen, um die Delegation zu beschicken. Im Ortsauswahlg Gittau wurde ein Antrag, die Delegation zu beschicken, mit 28 gegen 13 Stimmen angenommen. Der Ortsauswahlg Bernau vertritt einstimmig die Delegation, einen Delegierten zu entsenden. In den größten Betrieben Ostfalens wurde in den engeren Körperchaften, sowie in Betriebsversammlungen die Frage der Beteiligung diskutiert, und es ist anzunehmen, daß die Meldungen für die Delegation größer sind, als die Berücksichtigung auf Grund der festgelegten Zahl möglich ist. Es kommt darauf an, daß die dritte Arbeiterdelegation aus Funktionären der deutschen Arbeiterbewegung zusammengesetzt ist, die infolge ihres Einflusses den größten Teil der kassenbewussten Arbeiterschaft vertreten. Die Auswahl der Delegierten erfolgt durch das Rußlandkomitee Ostfalens in Verbindung mit der Einheit.

Die Begrüßungsadresse an die russischen Arbeiter und Arbeiterinnen, die durch die Arbeiterdelegation überreicht werden soll, wird zum Ausdruck bringen den festen Willen, den Kampf des russischen Volkes gegen die Imperialisten auf jeden Fall zu unterstützen. Deswegen muß die Sammlung der Unterschriften in der kurzen Frist bis zur Abreise der Delegation noch eifrig betrieben werden. Aus den Dresdner Betrieben liegen folgende Meldungen vor:

Anton Reiche	600 Unterschriften
Seibel und Raumann	400 "
Eisenbahnermitteln	300 "
Unioverselle	200 "
Schwefel Sportig	200 "
Willerog und Koch	100 "
Neurer, Toffeubaue	100 "

Das Gesamtergebnis aus den kleineren Betrieben beträgt auszeit etwa 1000. Aus dem übrigen Teil Ostfalens sind noch leistungsfähige Resultate noch nicht festzustellen, da erfahrungsgemäß diese Meldungen immer etwas später kommen. Doch wird überall berichtet, daß die Arbeiter diese Aktion bereitwillig unterstützen. Alle diese Ergebnisse waren möglich auf den ersten Anstoß. Nunmehr muß die Zeit ausgenutzt werden, damit auch die sibirische Arbeiterschaft in gleicher Weise an der Aktion beteiligt ist, wie die übrigen Teile des Reiches.

Geisteskrank oder — Spiegel

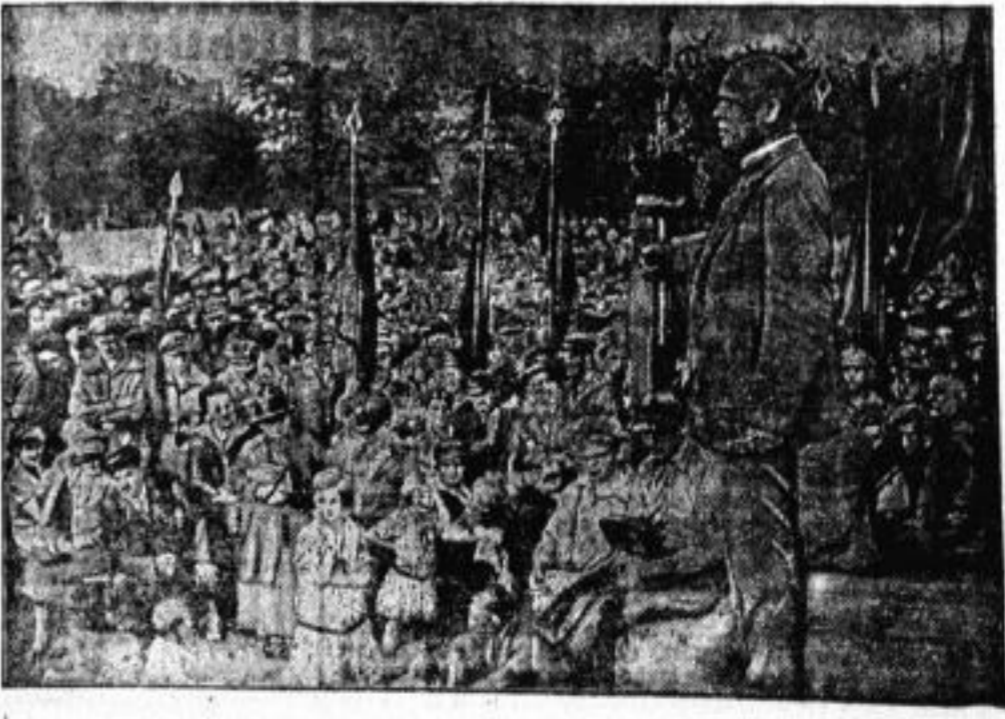
In der von uns gemeldeten Kommunistenjagd in Ungarn schreibt die Bolsche Zeitung vom 6. September:

„Der unter dem Verdacht, an kommunistischen Umwälzungen maßgebend beteiligt zu sein, verhaftete Heronanyi Dr. Ignaz Kornik, wird in Begleitung für geistig nicht ganz normal gehalten. Er erzählt die merkwürdigsten Dinge. Der Besuch auf der Redaktion der Roten Fahne in Wien, wo er sich erboten hatte, in Budapest eine der Wiener Juli-Revolution ähnliche Bewegung ins Werk zu setzen, ist nur erfolgt, um die Geistesverfassung der Redakteure zu erforschen. Er selbst sei kein Kommunist, und die politischen Ermittlungen haben auch tatsächlich ergeben, daß Kornik keine Beziehungen zu Sowjetzellen hat und wohl lediglich aus fränkischer Veranlagung heraus seine methordischen Manipulationen vornahm.“

Da die ungarischen Behörden sehr schnell von dieser Aktion Kornik erfahren, dürfte der Verdacht auch nicht unbegründet sein, daß es sich um eine großangelegte Spionage handelt, ähnlich der Angelegenheit der Agenten von Gotsa. Nur hat die ungarische Regierung diesmal nicht lornell Glück gehabt. Aber ganz gleichgültig, ob verrückt oder Spiegel, ein Grund zur Kommunistenjagd und Verfolgung war gefunden.

Jugendtag in Berlin

Genosse Thälmann spricht



Genf
Das Genfer Korrekturen liegen gegen fünf Wochen an den Ausdichtern amerikanischer Redaktionen zu Gefängnisstrafen Italiener wurde
es Kind, das auf
am mit leichtem
Annaberg.
schwerbeladenen Pack
egen ein Haus und
n. Ein eines abwärts
and seiner Mutter
Rutter wurde schwer
Chauffeur und sein
dem Wagen geschle
Sechs bis sieben Per
genbild die Anst
schwer verlegt.
Imperialisten aller V
der Bekhlerin der re
en. In zwei Seiten re
haqqelnden Rußlands
en der englischen St
dard Oil Company, w
die WJ eine in sich
impfe um das Belter
hina zeigen uns n
marisch der Truppen
eine Bilderreihe, die
ieren schildern.
Reichswacht und Film
s Aufsehen erregt haben
Bilder einer Seite
nt.
die Bilder von Früh
8 und 11 Uhr, die ein
wertfälligen Wollen be
lmarbeiterinnen, die die
auen beaufset.
eintern und Jugendlich
n, die das „Wachsen von
kommenden großen Film
10 Tage, die die Welt
ie besonders durch das
und Kerenfiks ausfies
bringen die Bilder be
sterwelt“ zahlreiche w
die neueste WJ, die
das Geheimnis der inf
neue Freunde zu
d.
f, bei allen Risiken and

7. September 1926: Kommunistischer Jugendtag in Hildesheim. — 1922: Arbeiterkontrollausschüsse in Hamburg...

Nationalistenrummel als Abschluß der Jahreschau

Stärker als zur Jahreschau von 1926 ist in diesem Jahre der politisch-reaktionäre Charakter dieser kapitalistischen Propagandaveranstaltungen zum Ausdruck gekommen...

Theobald Maske

Ein Film im Capitol

Nur der Film 'Die Hölle' und das Sujet ist der Carl Sternheim-Vorlage einnehmend entnommen...

In einer kurzen Episode, deren Ursachen, Verlauf und Wirkungen in wenigen Tagen und Nächten stattfinden...

Vorweg: Dieser Film ist einmal ein Treffer. Franz Schulz gab mit dem Manuskript Krauß alle Trümper in die Hand...

Die blutige Frau eines fürstlichen Kanzleisekretärs — Maske — verkörpert coram publico (angekündigt von Hof, Kirche und Reichsland) die Hölle...

Werner Krauß spielt den kleinbürgerlich-reaktionären Beamten vollendet. Sein drahthaarer 'Es-ist-erreicht'-Schreier, das prall-gerechte Gesicht...

In der ersten Sitzung der Stadtverordneten nach zweimonatiger Pause am Donnerstag haben folgende Anträge der Kommunisten auf der Tagesordnung...

Die Beauftragten des Betriebsamtes führen Dienstausweise bei sich. Der Rat zu Dresden, Betriebsamt, teilt folgendes mit: Schon zu Anfang dieses Jahres sind die Gasabnehmer darauf hingewiesen worden...

Mittwoch Dresden Kinder. Dresden Kinder kommen aus Zinnowitz am 9. September, 19.30 Uhr, auf dem Hauptbahnhof an...

Wir wollen nicht verschweigen

Die Kirche braucht die Arbeiterchaft — die Arbeiterchaft aber nicht die Kirche!

Der Boden der Kirche ist unter der Arbeiterchaft dank der marxistischen Aufklärungsarbeit der Freiheitsbewegung immer schmaler geworden. Den stärksten Anstoß hat wohl das schändliche Verhalten der religiösen Institutionen aller Länder während des Krieges gegeben...

Leiten der Arbeiterpresse die allgrößte Mühe mit. Spaltungen noch zu vertiefen. Daran hat auch die Sozialpolitik der Kirche bei Weisfeld gefehlt...

Es bedarf wohl keiner besonderen Zerpfeilung des Weiserstüchchens. Die 'Evangelien' vor den 'Katholiken' und den Anhängern der 'Moses' gelernt. Das scheinbare Selbstbewußtsein der Kirche hat die Not des Proletariats nicht erkannt...

Klassenbewußtsein und wissenschaftliche Erkenntnis und den Glauben an die eigene Kraft, der Menschheit eine neue, höhere Basis kann!

Diese Erkenntnis darf sie sich weder von der Kirche noch vom Reformismus träuben oder räumen. Das Proletariat hat eine historische Sendung...

Aufforderung zur Gehekezübertretung

Eine interessante grundsätzliche Gerichtsentscheidung teilt der Teluniondienst mit:

Anlässlich eines an sich ziemlich harmlosen Einzelfalles sprach hier kürzlich das Reichsgericht über die Folgen der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gehehe aus in Ausführungen...

Bei einem Kirchweihfest vermietten es eifrige Festteilnehmer über, daß die zuständigen Oberlandräte Feierabend geboten. Diefem Unwillen gab ein Gast Ausdruck...

Der Redner wurde auf Grund dieses Tatbestandes natürlich zur Verantwortung gezogen und von der Strafkammer verurteilt gemäß § 110 des Strafgesetzbuches...

den zuständigen Organen der Staatsgewalt gelordnungen.

Gegen diese Erkenntnis legte der Angeklagte indem er ausführte, daß hier eine fällige Gehehe gewendet würde; er habe nicht, wie es § 110 des bchtes voraussetzt, schlechthin zum Ungehorsam g ordnungen der Gendarmen überhaupt aufgefordert...

Das Reichsgericht erkannte diese Ausführungen richtig an und verfügte die Aufhebung des Urteils u. a. begründend ausführte: Der § 110 des St r richtet sich allerdings nicht gegen die Aufforderung bestimmter strafbarer Handlungen...

Infolgedessen wurde die Sache zur Klärung des 1 an die Vorinstanz zurückverwiesen (Reichsgericht 1 L

Einsetzung des Kreisomnibus-Ferdbelverkehrs Stübelpfah und Vergnügungspart. Seit gestern Ferdbelverkehr wegen Bedarfsmangel eingestellt.

Volkshochschule. Sonntag den 11. September: 2. Her derung mit Dr. Herbert Sahneder: 'Zus Ethal. Abhalt: 6 Uhr 52 Min. Reustadt nach Kötzschenbrada. Sonntagsfahrt Weissen — Das neue Lehrgangszertifikat für Oktober-Dezember ist loben erschienen und zum Preise von 25 Pf. zu haben in der Geschäftsstelle, Marienstraße 17, 1., in der Volksbuchhandlung, Wettmerplatz 10, bei C. Heimide, Annenstraße 12 a, bei Rudolfph Radf., Brunner Straße 38, C. Hödner, Hauptstraße 1, Wilhelm Kelller, Baugner Straße 27, Ernst Seifert, Leipzigerstraße 32, Elsa Dänike, Torquauer Straße 43.

Rundfunk

- Donnerstag den 8. September: 16.30-18 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05-18.15 Uhr: Steuergrundfunk. 18.15-18.30 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 18.30-18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Esjeren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 19-19.30 Uhr: Dr. Karl C. Thalheim: Die Bevölkerungssprobleme nach dem Weltkrieg. 19.30-20 Uhr: Sportlehrer Hanns Feidler vom Institut für Leibesübungen der Universität Leipzig: Frau und Sport. 20 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Zwei Sendeoperen (Wiederholung): 1. 'Wu Hofmann: Romische Oper in einem Akt. 2. Schneider Fips: Romische Oper in einem Akt nach A. von Kosebau. 22.15 Uhr: Funfranzöser. 22.20 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.30 Uhr: Funfstille.

Arbeiter-Radio-Bund

Bezirksgruppe Dresden. Für alle Gruppen Groß-Dresdens findet Mittwoch den 7. September, 20 Uhr, im Volkshaus Dresden, Altonenbergstraße, Zimmer 4, unsere Mitgliedsversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht, a) des Vorsitzenden, b) des Kassierers, c) der Redaktionen, 2. Neuwahl eines technischen Leiters; 3. Große Dresdener Funkaufstellung. — In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird ermahnt, daß unsere Mitglieder teilhaftig erscheinen. Mitgliedskarte nicht vergessen. — Kurzwellengruppe und Funfstille wie üblich. Freitag den 9. September, 20 Uhr, Bafelheim, Fortbändeung. Gruppe Kloßsche-Rahmig-Bellerau. Donnerstag den 8. September im Erdgericht Kloßsche. 19.30 Uhr Morseturmus. 20 Uhr Bafelabend.



Das ist die richtige

KINDERZEITUNG

Arbeiter! Genosse! Du mußt sie Deinem Kinde geben!

Aus dem Inhalt: 20 Jahre Jugendinternationale / Von unserer Kinderdelegation / Arbeitertribüne in den Straßen Wiens / Naturlandarbüchle im Erzgebirge / Ein großer Bilderbogen: Deutsche Arbeiterkinder in Ausland / Ein lustiger Bilderbogen. Preis dieser Doppelnummer mit dem ganz bunten Heftblatt 'Höllö Wohn!' 15 Pfennig. Zu haben durch den ZSD, die Buchhandlungen und Kolportage der Partei und den Verlag Junge Garde Berlin O. 17, Köpenickerstraße 7.

Proletarische gegen „goldene Jugend“!

Jittau-Sohnstein, (Arbeiterkorrespondenz) Um Sonntag weite in Jittau das ostschlesische revolutionäre Jugendproletariat...

Das ereignisreiche, pafend gestaltete Spiel von der unglücklichen Not der treuen deutschen Oberklasse...

Die Anwesenden hätten die Taschentücher an die Augen gepreßt und geschluchzt und dem Dichter die Hand gedrückt...

Dort sah man „Die Weber“, pafend erregend für die Arbeiterjugend! Und welch ein Geist, welch eine Stimmung herrschte hier!

„Wacht auf, Verdamnte dieser Erde...! Der Dichter des „Volk ohne Heimat“ hätte hier Gelegenheit gehabt...

„Volk ohne Freiheit!“ Aber diese Klagen und Jammer nicht, sie alle sind besetzt vom Willen zum Kampf, zum Sieg!

Welch ein Unterschied zwischen dort, wo die Jugend verachtet, irreführt, angepöbelt wird zu neuem Massenmord...

Krieg dem imperialistischen Kriege! Unter dem Banner Karl Liebknechts und seines Lehens Lenin wird der kommunistische Jugendverband vorwärtsgeritten...

„Und doch Terror nun erst recht!“ Wie sind die Schmiebe der roten Zukunft! Der rote Scheinwerfer von Königstern.

Ein guter Sozialdemokrat

Wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, wurde unser Redakteur Genosse Goldhammer wegen Verleumdung eines Kaufmanns über den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Richter aus Struppen...

lichtkeit an den Rechtsanwalt wendet, erhält er folgendes charakteristische Schreiben:

Herrn Redakteur Goldhammer in Dresden, In Sachen des Herrn Schneidermeisters und Kellner-treudenden Bürgermeisters C. Richter in Struppen...

Struppen. Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Birna hatte in der Abteilung Struppen im Sägewerk von Herrn Schmidt einen Brand vorgebeugt...

Freital. (Festendeklaration für Kinder-reiche.) Auf Betreiben des Bundes der Kinderreichen sind den einzelnen Wohlfahrtsämtern in letzter Zeit Staatsbeihilfen zur Bekämpfung von Betteln für kinderreiche Familien...

Die reformistischen Arbeiterballe und Provolateure an der Arbeit. Am 24. August spielten Wiener Arbeiterballe gegen die 1. Elf vom Arbeiter-Turn- und Sportverein...

Kameraden! Ruffet zum Roten Treffen in Meissen am 17. u. 18. September 1927

Die reformistischen Arbeiterballe und Provolateure an der Arbeit. Am 24. August spielten Wiener Arbeiterballe gegen die 1. Elf vom Arbeiter-Turn- und Sportverein...

Kameraden! Ruffet zum Roten Treffen in Meissen am 17. u. 18. September 1927

Die reformistischen Arbeiterballe und Provolateure an der Arbeit. Am 24. August spielten Wiener Arbeiterballe gegen die 1. Elf vom Arbeiter-Turn- und Sportverein...

Kameraden! Ruffet zum Roten Treffen in Meissen am 17. u. 18. September 1927

Die reformistischen Arbeiterballe und Provolateure an der Arbeit. Am 24. August spielten Wiener Arbeiterballe gegen die 1. Elf vom Arbeiter-Turn- und Sportverein...

Kameraden! Ruffet zum Roten Treffen in Meissen am 17. u. 18. September 1927

Die reformistischen Arbeiterballe und Provolateure an der Arbeit. Am 24. August spielten Wiener Arbeiterballe gegen die 1. Elf vom Arbeiter-Turn- und Sportverein...

Kameraden! Ruffet zum Roten Treffen in Meissen am 17. u. 18. September 1927

Die reformistischen Arbeiterballe und Provolateure an der Arbeit. Am 24. August spielten Wiener Arbeiterballe gegen die 1. Elf vom Arbeiter-Turn- und Sportverein...

Kameraden! Ruffet zum Roten Treffen in Meissen am 17. u. 18. September 1927

Die reformistischen Arbeiterballe und Provolateure an der Arbeit. Am 24. August spielten Wiener Arbeiterballe gegen die 1. Elf vom Arbeiter-Turn- und Sportverein...

Kameraden! Ruffet zum Roten Treffen in Meissen am 17. u. 18. September 1927

der Empfang „kommunistisch“ ausgefallen. Trotzdem war am Sonntag als der Zug einfuhr, der KAP mit roter Fahne und Kapelle am Bahnhof, freudig begrüßt von den anwesenden etwa 500 Freunden des Arbeiterpartei...

Gleichzeitig gab er der Polizei Anweisung, wenn der KAP mitmarschierte, denselben sofort vom Zuge abzubringen.

Nur der Besonnenheit der Kameraden ist es zu verdanken, daß keine Schlägerei entstand. Durch dieses Vorhaben dieser SPD-Größen entzanden Diskussionsgruppen, wobei auch SPD-Mitglieder mit uns dieses freude Gebaren rügten...

Vormarsch der Arbeitersportler in Königstern

Nach dieser Arbeit einzelner Turngenossen konnte Königstern am vergangenen Sonntag seinen Sportplatz einweihen, trotzdem noch viel Arbeit notwendig ist diesen Platz so zu gestalten, wie wir ihn uns wünschen...

Königstern-Lauf. Am vergangenen Sonntag fand in Laufnis ein Turnfest der Deutschen Turnerschaft statt. Da es nur ein klappliches Hülflein irreführter Schaffenden war, brauchten wir es nicht besonders zu erwägen...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...

Friedersdorf d. Jittau. An die proletarische Einwohner-schaft! Die Rote Jungfront Dresden, Abteilung 2, dankt hiermit öffentlich für die überaus gute Aufnahme...



Die Weltbestleistungen im Sport. 800m Lauf: Dr. Peltzer 1:51,6 Minute // 3.000m Lauf: Nurnni 8:25,4 Minuten. Weitsprung: Hubbard 7,89m // Hochsprung: Osborne 2,03m. kennt jeder gebildete Mitteleuropäer; ja, man wird kaum einen 14jährigen Knaben danach vergeblich fragen.

Greiling-Schwarz-Weiß zu 4,- die dank ihres wundervollen Aromas und ihrer Bekömmlichkeit nicht zu schlagen ist.



Arbeiten-Sport



Turnspiele

Bezirk Dresden, Bezirksvereine.

Am 10. und 11. September treten folgende Veränderungen ein: Spiel Nr. 34 fällt aus. Spiel Nr. 39 findet am 11. Uhr. Nr. 42 um 10 Uhr statt. Spiel Nr. 46 ist nach Weichselberg verlegt. Anwurf 14 Uhr.

Besondere Mitteilungen über das Verlegen der Spiele sowie Benachrichtigung der Schiedsrichter und Berichterstatter erfolgt nicht.

Probispiel der Fußballabstemmannschaft gegen Pieschen 1 am 8. September 18 Uhr auf dem Platz Würgener Straße in Dresden-Pieschen.

Zum Fußballspieltage Dresden-Chemnitz am 18. September findet 15 Uhr ein Funktionärsspiel Dresden-Chemnitz statt.

Die Chemnitzer Genossen kommen am 17. September an. Dazu werden gegen 20 Quartiere benötigt. Genossen die Chemnitzer Genossen für eine Nacht beherbergen wollen, werden gebeten sich am Donnerstag zum Probispiel zu melden oder dies der Geschäftsstelle mitzuteilen. Der Spielausschuss.

Ueber Veränderungen im Bestande der Vereine berichtet der Bundesvorstand alle 14 Tage. Diese Statistiken weisen ein stetiges Wachsen der Arbeiterbewegung nach. In der Zeit vom 11. bis 23. August ist wiederum ein Nettozuwachs von fünf Vereinen mit 263 Mitgliedern zu verzeichnen gewesen. Der Bund zählt damit 6794 Vereine. Vorangemeldet sind bereits wieder 11 neue Vereine.

Spiel- und Sportabteilung der Turnerschaft Pieschen. Donnerstag den 8. September, 20 Uhr, bei Höhne Versammlung. Ein jeder hat in der wichtigen Versammlung zu erscheinen. Am 18. Uhr spielt die 1. Mannschaft gegen die Auswahlmannschaft.

Ausführung zum Herbstwettbewerb am 16. Oktober 1927. 0 Uhr: Dresdner Heide (Fischhaus). Für Mitglieder: 10 000 Meter, 5000 Meter und 3000 Meter. Für Mitglieder 18-20 Jahre: 5000 Meter und 3000 Meter. Für Mitglieder: 3000 Meter Mannschafslauf, 4 Mann bilden eine Mannschaft. Jugend A-Klasse 14-18 Jahre: 3000 Meter und 1500 Meter-Lauf. B-Klasse 14-18 Jahre: 1500 Meter und 1000 Meter-Lauf. Sportlerinnen: 1000 Meter-Lauf und Waldstafette 6x100-Meter-Lauf. 1500-Meter-Propagandalauf. Altersklasse: 1500-Meter-Lauf, 2 Klassen bis 35 Jahre und über 35 Jahre. Für alle männlichen Genossen 3000-Meter-Propagandalauf, 4 Mann eine Mannschaft. Für Knaben 1000 Meter Propagandalauf. Für Mädchen 500 Meter Propagandalauf. Meldebekanntg. 30. September 1927 (Bekanntg.). Meldegeld: Mittelalter 10 Pf. Sportlerinnen und Jugend 5 Pf. Mannschaften 15 Pf. Medaillen sind zu richten an E. Tölbe, Dresden, Peterstr. 8 - Vereine, die das Startgeld vom Bezirkspostamt noch nicht entrichtet haben, müssen selbiges bis zur Vereinsportwartung am 22. September 1927 begleichen.

Arbeiter-Radfahrerclub „Solidarität“, Bez. Groß-Dresden. Sonntag, 11. Sept.: Zweier-Mannschaftsrennen. Start und Ziel: Fährschiffen, Reichenberg Straße; Reichenberg-Großhain-Kadeburg-Moritzburg-Reichenberg. Start 7 Uhr. Jede Abteilung fährt fünf Mann zur Streckenbelegung. Treffen 6 Uhr am Fährschiffen - Ausfahrten Sonntag, 11. Sept.: 1. Mittags: Ruhour Schmelztour nach Schöna. Treffen 5:30 Uhr Hauptbahnhof, Ruppelstraße (SR bis Schöna). - Gotta: Tagestour Rippengrund-Röhlmühle-Cunnersdorf-Markersbach-Alma. 120 Kilometer. Abfahrt 6 Uhr. - Radly: Spielstour nach Ortrand. Abf. 8:30 Uhr. - Rennly: Stehly: Tagestour Großenhain-Elsterwerda. Abf. 6 Uhr. - Völkau: 10. Sept. Wanderabend nach Vennrich. Abmarsch 19 Uhr Gölthof Wöllnik. 11. Sept. Nachmittagsstour Eble Krone. Abf. 14 Uhr Vennrichmühle. Jugend-Ausfahrt nach dem Torandter Wald. Abf. 7 Uhr Bürgergarten - Reustadt: 10. Sept. Saalportfest im Reichsbanner (früher Reichstrone). Anfang 19 Uhr. 11. Sept. Nachmittagsstour Albersdorf. Abf. 14 Uhr Abteilungstafel. 14. Sept. Versammlung. - Strießen: Tagesstour Stolpen-Bahnkeim. Abf. 6 Uhr. 13. Sept. Versammlung. - Süd: Ausfahrt nach Wehlenstein. Abf. 13 Uhr Eisenhof. - Swornitz: 10. Sept. Versammlung. - Motofahrt: Ausfahrt nach dem Osbin. Abf. 6 Uhr Lindelssee Rad. - Kennfahrer: Freitag, 9. Sept. Versammlung im Schusterhaus. 11. Sept. Mannschaftsrennen. Treffen 6:30 Uhr Fährschiffen. 17. Sept. Saalportfest im Schusterhaus.

Kameradschaft, Vereinigte Rittabteilung. Am 7. September Versammlung im Volkshaus, Rügenbergstraße, Zimmer 4. Beginn pünktlich 20 Uhr.

Deutscher Arbeiter-Sänger-Bund, Bez. Flänscher Grund. Am Sonntag den 11. September, 9:45 Uhr, in Fährschiffen Gölthof Freital-Döhlen Bezirksauskunft. Jeder Bezirksverein muß einen Delegierten entsenden. Die Vereine, welche bis 9. d. Mts eine Meldung über die gemeldeten Lieder nicht einleiden, können nicht befristet werden. Vorstandsmitglieder 8:45 Uhr Sitzung.

Verein für Volkshilfe, Donnerstag den 8. September, Marienstraße 17, 1. Diskussionsabend: Rußland. Einteilung: Oberlehrer Herr Heimlich. Eintritt frei.

Ortskartell Groß-Dresden der Reichsarbeitsgemeinschaft freier Verbände. Öffentliche Jugendversammlung Sonnabend den 10. September, 19:30 Uhr, im Volkshaus, Rügenbergstraße, Saal 2. Thema: „Warum Arbeiterjugend?“ Redner: Bundesvorsitzender Karl Langrod, Leipzig. Anschließend Gründung der Ortsgruppe Groß-Dresden im Bund der Arbeiterjugend.



„man hat das Schwert auch entwunden! So laßt, daß die Raubkräfte behält, ein Schwert zu führen! Dr. Berger (Ausruf der Deutschen Turnerschaft zur Hermannsfeier) Das ist der Geist aller nationaler Sport- und Wehrverbände! Wehre dich, Genosse! Opfer eines imperialistischen Krieges zu werden Werde Mitglied in den Arbeiter-Turn- und Sportvereinen! Unterstütze den antimilitaristischen und ant imperialistischen Kampf der Kommunisten!

Versammlungskalender

Kommunistische Partei

Materialabrechnung Die Abrechnung der Antikriegsarten ist fällig. Sie muß bis zum 15. September 1927 an die Bezirkskasse geistehen. Alles ansonst bei den Zellen- und Ortsgruppenstellungen bereits ange-mahnte Material ist ebenfalls umgehend abzurechnen.

Die Bezirksleitung, Sekretariat.

Donnerstag den 8. September: Stadtteil 2. Mitgliederversammlung 19:30 Uhr im Bürgerhaus. Genosse Meißner spricht über Werbekampagne und Bezirksrat.

Stadtteil 6, Röhthal-Döhlen. Versammlung in Brauns Gasthof 19:30 Uhr. Referat des Genossen Witwald über: „Politische Lage und Bezirksrat“.

Reuden. Versammlung sämtlicher Strahenzellen im Gölthof Reuden 19:30 Uhr. Referat des Genossen Erbsie über: „Politische Lage, Bezirksrat, Werbekampagne.“

Sonnabend den 10. September: Haidendorf. 20 Uhr öffentlicher Vortragsabend: Wie verteidigt sich der Proletariat vor Gericht? Gölthof Obercunnersdorf. Gäste willkommen.

Reichen. 20 Uhr öffentlicher Vortragsabend im Gölthof Obercunnersdorf: Wie verteidigt sich der Proletariat vor Gericht? Gäste willkommen.

Kommunistischer Jugendverband

Donnerstag den 8. September: Döhlen. Alles Jugendtag-Material muß am Donnerstag dem 8. Sept. im Jugendbureau abgerechnet werden.

Freital. Gruppenabend im Rest. Schirmer, Fischhofplatz 19:30 Uhr. Bericht vom Jugendtag in Zittau. Genossen, er-scheint zahlreich! Gäste willkommen.

Südwest. Gruppenabend im Bürgergarten, 19:30 Uhr. Thema: Was bedeutet der Aufstieg zur kommunistischen Jugend? Zschschwitz. Gruppenabend im Lehmanns Restaurant, 19:30 Uhr. Bericht vom Jugendtag. Gäste willkommen.

Gittersee. Gruppenabend im Rebbod, 19:30 Uhr. Thema: Unter Eindrücke vom Jugendtag.

Jung-Spartakus-Bund

Mittwoch den 7. September: Johannstadt, 17:30 Uhr Treffen auf Dürerplatz.

Roter Frontkämpferbund

Untergau Dresden. Die Untergaukonferenz findet nicht Sonntag, sondern Sonnabend den 10. September, 18 Uhr, im Kanalbahnhof, Kanalstraße, statt. Die Delegierten der Abteilungen und Ortsgruppen haben zeitlos zu erscheinen. Delegiertenmodus: auf 30 Mitglieder 1 Delegierter. Durchführung.

Mittwoch den 7. September:

Lambourg Groß-Dresden, 19:30 Uhr Lebungsstunde im Bürgergarten. Karten mitbringen.

Donnerstag den 8. September: Ortsgruppe Gittersee. 20 Uhr wichtige Mitgliederversammlung im Rebbod.

Ortsgruppe Königbrück. 20 Uhr Stellen mit RWV nach Steinborn, dabei Besprechung. Quartierabgabe für Reichsführer. Ohne Bundeskleidung Pflichtdienst. Zweimaliges Fehlen nicht Ausübung nach sich.

Freitag den 9. September:

Abteilung 6, Johannstadt, 19:30 Uhr Abteilungs-Vollversammlung im Restaurant am Schulgut, Ziegelstraße. Referat Lehrer Jinke. Thema: RWV und Arbeiterjugend. Gäste zu empfangen.

Abteilung 11, 19:30 Uhr Mitgliederversammlung im Kanalhof. Kein Mitglied darf unentschuldig fehlen. Mitglieder sind mitzubringen.

Ortsgruppe Königsee-Heinrich. 20 Uhr Mitgliederversammlung in der Hofung Röhnik.

Ortsgruppe Radeberg. 20 Uhr wichtige Mitgliederversammlung im Edelweiss. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Ortsgruppe Döhlen. 20 Uhr Mitgliederversammlung im Baum Döhlen.

Sonnabend den 10. September: Haidendorf, 16:30 Uhr Mitgliederversammlung im Gölthof Obercunnersdorf. Anschließende Teilnahme am öffentlichen Vortragsabend der RWV: Wie verteidigt sich der Proletariat vor Gericht? Hierzu sind Gäste willkommen.

Sonntag den 11. September: Untergau Reichen. 9 Uhr Untergaukonferenz Restaurant Zschella. Referent von der Durchführung anwesend.

Rote Jungfront

Mittwoch den 7. September: Abteilung 2, 19:30 Uhr im RWV-Heim, Vorwerkstraße, Mitgliederversammlung.

Donnerstag den 8. September: Abteilung 1, Abteilungsversammlung im Bürgergarten. Gäste willkommen.

Freitag den 9. September: Abteilung 3, 17:30-19:30 Uhr Agitationsdienst Witzelsien.

Gemeinschaft proletarischer Arbeiter Groß-Dresden, 19:30 Uhr in den Annenjäten, Fischschiffen. Öffentliche Protestversammlung gegen das kommende Reichstagswahlgesetz. Referent: Lehrer Schülle.

Öffentliche Bekanntmachungen

Brand-Erbisdorf

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Freitag dem 9. September 1927, 19 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung hängt am Ratsbrett aus. Brand-Erbisdorf, am 7. September 1927. Der Vorsitzende

Freital

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Freital Donnerstag den 8. September 1927, 19 Uhr, im Rathaus. Freital, am 3. September 1927. Der Stadtverordnetenvorsteher

Gewerbesteuer

Am 15. d. Mts. ist die 2. Rate Gewerbesteuerorauszahlung für 1927 in Höhe eines Viertels der für 1926 festgesetzten Steuer fällig und ungesäumt bei Vermehrung der Berechnung von Zugewinnen an die Stadtverordnungsstelle abzuführen.

Rat der Stadt Freital, am 6. September 1927.

V.-O.-Lichtspiele
im Volkshaus Dresden-Ost
Ab Donnerstag bis mit Sonnabend (8. bis 10. Sept.)
Der schönste Prunk aller Zeiten,
das größte Filmwerk seit Quo vadis
Messalina
11 Akte - Der zweite Ben Hur - 11 Akte
Außerdem:
Großes Beiprogramm mit neuester
Emelka-Wochenschau
Vorführungen: 18.30 und 20.30 Uhr

Ersies Lichtspielhaus Cotta
Hobbsstraße 10, im Turner - im
Täglich bis Sonntag, 11. Sept.:
Harry Dief
Achtung Harry! Augen auf!
Niemand versäume dieses Sensations-Programm

Kluge Eheleute!
Allesamt. sed. Art. - häusliche, Frauen, Schnelligkeit - Gummiwaren, Spielzeug
R. Freisieden, Dresden-A., Postplatz

Original-amerikanische Milch wird schon seit langer Zeit infolge des wieder in Kraft getretenen Zollschatzes nicht mehr eingeführt. Bis auf kleine Restposten ist diese jetzt vollkommen aus dem Handel. Es werden fast nur noch deutsche Milchzeugnisse verkauft. Nunmehr führen alle einschlägigen Geschäfte, die dem Grundsatz huldigen: „Vom Guten das Beste zu bieten“, die bayerische Alpenmilch.

Milchmädchen
das weltberühmte
Nestle-Erzeugnis

Ungezuckerte Alpenmilch
Bitte probieren und urteilen Sie selbst!
Vertrieb: **Jon. Weidlich**, Dresden-A., Struvestr. 30
Fernsprecher 27709

GRÜNE WIESE
Die beliebtesten
Bailltage
Donnerstags Herren 80, Damen 60A
Sonnlags
Tanzmarken - Tanzbändchen

Wo ist das beliebteste
Bier- und Speiseloal?
Nunmer im
Viktoria Keller
Waisenhausstr. 26
Tägl. Künstlerkonzerte
Mittagsgedeckte von 90 Pf. an

Werbt Lese für die
Arbeters' Imme
Bettfedern-Reinigung mit
elekt. Betrieb (hygienisch)
Marie Steiner
Meißen, Plattenweg 2

Reformistische Gewerkschaftsarbeit

Am 12. August sollte im Gasthaus Combrinus in Großpöchlitz eine Textilarbeiterversammlung der Ortsgruppe Halitz-Großpöchlitz stattfinden. Der wichtige Tagesordnungspunkt war das Erscheinen aller Kolleginnen und Kollegen dringend erforderlich und eines jeden Pflicht; so stand es schwarz auf rot auf dem von der Verbandsleitung Bauhen verbreiteten Rundschreiben. Auf der Tagesordnung stand der Bericht von der Gaukonferenz, welchen Herr Stedl von Bauhen vorbringen wollte. Von der in dem genannten Bezirk wohnhaften Textilarbeiterchaft in Stärke von 700 bis 800 Mann waren ganze 11 Männlein im Versammlungsort erschienen. Viel mehr schienen die Herren Gewerkschaftsfunktionäre auch nicht erwartet zu haben, sonst hätten sie einen Saal und nicht ein Kneipzimmer als Versammlungsort vorgeschlagen. Die ganze Versammlung zeigte, daß der Heiliger Geist über der reformistischen Gewerkschaftsarbeit schwebt, daß die Arbeiterchaft an die reformistische Strömung nicht mehr glaubt, weil sie eben keine Taten mehr sieht. Als sich ein Kollege nach der Ursache der jämmerlichen Pleite beim Gruppenleiter Christoph (SPD) erkundigte, erklärte er, die Kommunisten seien daran schuld, sie hätten zum Austritt aus den Gewerkschaften aufgefordert. Als ihm das Gegenteil klargestellt wurde, meinte er, die Kommunisten hätten sich wieder umgelenkt. Wenn jetzt die reformistischen Gewerkschaftszeitungen von einem erfreulichen Aufwiegeln der Gewerkschaften berichten, so scheint man diesen doch wohl den „umgeleiteten“ Kommunisten zu verdanken.

Sprechen für die in dieser Frage geleistete Arbeit — — Und Herr Wehle (SPD) schloß sich diesem Danke an. — Erst dagegen — dann dafür! Kommentar überflüssig!

Die alleinseligmachende oder reformistische Praxis

Bekannt ist das Geschrei der Verbandsbureauführer, daß die Kommunisten schuld sind am Niedergang der Gewerkschaften. Folgender Fall soll zeigen, warum die Mitglieder die Verbände bücken. In der Gelbheerei Bütner zu Bauhen macht ein Kollege keine Ferien. Derselbe erhält einen höheren Lohn als der Tarif vorsieht. Der Unternehmer fragt nun auf dem Bureau des DKB an, ob als Ferienentgelt nur der Tariflohn oder der gehobene Lohn in Frage kommt. Und die Antwort? Nur der Tariflohn! Das Resultat ist, der Kollege erhält an die 12 Mark weniger und gibt dem Kassierer sein Buch, er tritt aus. Man bedenke, daß derselbe schon 12 Jahre organisiert ist. So sieht man sich mit einer Handbewegung über die Interessen der Kollegen hinweg, und ist es in den großen Fragen (Wahlentgelt, Lohnerhöhung usw.) nicht dasselbe, wie in diesem Einzelfall? Trotzdem aber legen wir den Kollegen, nicht Rücksicht aus den Gewerkschaften ist darum die Konsequenz, sondern mit der Opposition für Ausmerzung dieser Schädlinge an der Arbeiterschaft und Ausbau der Gewerkschaften zu Organen des Klassenkampfes. Nur so und nicht anders werden wir aus der elenden Lage herauskommen, in welche uns reformistische Arbeitsgemeinschaften gebracht hat.

Der rote Teufel.

Bedenkliche Steigerung der Unfallziffern

Der Felddienst verbreitet folgende Mitteilung: Das Reichsversicherungsamt hat sich veranlaßt gesehen, einen Rundschreiben an die gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zu richten, in dem es darauf hinweist, daß die Unfallziffern in bedenklicher Weise gestiegen sind, und daß hierfür in einem wesentlichen Teil die Tatsache verantwortlich gemacht werden muß, daß die zur Verhütung von Unfällen angewandten Mittel noch nicht ausreichen, um die Unfallgebühren soweit wie irgend möglich auszuhalten. Bei der Durchsicht der Jahresberichte über Unfallverhütung ist es dem Reichsversicherungsamt aufgefallen, daß im Vergleich mit den einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften an Ort und Stelle nur in verhältnismäßig geringer Anzahl vorgenommen worden sind. Auch die Ausführung der Kontrollen über die Abhaltung der in den Verordnungen vorgesehenen Maßnahmen bedürfte erhöhter Aufmerksamkeit. Immer wieder seien Fälle bekannt geworden, wo Anordnungen der technischen Aufsichtsbereiche von den Betriebsinhabern mißachtet und deshalb in unzulänglicher Weise ausgeführt worden seien. Mit Recht wird daher in dem Erlaß auf den beschleunigten Ausbau der Unfallverhütungsvorschriften hingewiesen.

Als gefährlicher Umstand wird von dem Reichsversicherungsamt ganz besonders die Tatsache geführt, daß die Jahre 1925 und 1926 wesentlich unter dem Zeichen einer Umkehrung stehender und Wiedereröffnung stillgelegter Betriebe gestanden haben, wodurch ein starker Arbeiterwechsel stattgefunden hat. Die Berufsgenossenschaften werden aufgefordert, sich der Unterbrechung der Arbeit mit Interesse zuzuwenden, welchen Einfluß die Arbeit und ähnliche demselben Zweck dienende Verfahren auf die Höhe der Unfallziffern ausüben und in welcher Weise die Unfallverhütung bei der Anwendung dieser Arbeitsverfahren gefördert werden kann, und die Verordnungen werden ersucht, sich über diese Frage im Jahresbericht für das Jahr 1927 eingehend zu äußern.

1927 hinsichtlich der Organisation des technischen Aufsichtsdienstes der Berufsgenossenschaften werden in dem Rundschreiben Verbesserungen in Vorschlag gebracht. Gefordert wird eine

Werbt Leser für die Arbeiterstimme!

kräftigere Zusammenfassung der technischen Aufsichtsbeamten bei den Genossenschaften und die weitere Ausbildung und Vereinfachung befähigter Ingenieure. Als hervorragendes Mittel zur Verhütung von Unfällen wird die Ausbreitung des Unfallverhütungswissens in den Schulen empfohlen. Daneben wird ein engeres Zusammenarbeiten der Berufsgenossenschaften mit ihrer Aufsichtsbereiche mit den staatlichen Gewerbeaufsichtsämtern in Anregung gebracht. Endlich weist das Reichsversicherungsamt darauf hin, daß auch die Berufsberatung und die Arbeitsvermittlungsgesellschaften geeignet sind, zu einer Senkung der Unfallziffern beizutragen.

Das Reichsversicherungsamt empfiehlt, die Arbeiter auf die Gefahren „aufmerksam“ zu machen. Damit ist die Uebermüdung, das Beben und Antreiben, die Hauptursache der geschilderten Unfälle, nicht beseitigt. Kampf um höheren Lohn, um kürzere Arbeitszeit, das ist das einzig richtige Mittel der Arbeiter zur Verringerung der Unfälle.

Abdüttelung eines Unzuverlässigen Unwettergeschädigte und Hindenburgspende

Braunsdorf. In der letzten Sitzung des Stadteordnetenkollegiums gab die kommunistische Fraktion die Erklärung ab, daß der Gemeindevorstand A. Bonehoff aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen sei. Die kommunistische Fraktion muß das Verhalten Bonehoffs mit dem eines Klassenkämpfers für unvereinbar erklären und lehnt die Verantwortung für das Verhalten Bonehoffs ab. Bonehoff verhielt sich sehr schwach gegen die kommunistische Partei zu verteidigen. Der Ausschluß wird für die kommunistische Partei einen Fortschritt bedeuten, da Bonehoff durch sein Verhalten das Ansehen der Partei bei der Arbeiterschaft nur geschädigt hat. Nach Abgabe dieser Erklärung gab der Bürgermeister bekannt, daß für die Unwettergeschädigten im Ostergebirge 282 Mark gefammelt seien. Das Kollegium bräute keine Teilnahme für die Unwettergeschädigten durch Erheben von den Plätzen aus. Der Genosse Thierich beantragte, die gesammelten Gelder der ZAH zu überweisen, die Erhebungen beim Volkstaschengeld zeigen, daß man das Geld nur zuverlässigen Organisationen geben soll. Der Antrag wurde abgelehnt. Zum nächsten Punkt forderte der Bürgermeister für die Einleitung einer Sammlung für die Hindenburgspende auf. Von den Stadteordneten wurde die Forderung abgelehnt. Die Amtshauptmannschaft hat aber mitteilen lassen, daß bei Ablehnung von der Amtshauptmannschaft aus ein Sammelausschuß eingesetzt würde. Der Bürgermeister erklärte, daß er persönlich die Sammlung einleitete. Nach der Beratung der Angelegenheit im Stadteordnetenkollegium waren schon überall Sammelaufträge angeschlagen. Die kommunistische Fraktion warnt die Arbeiter, ihre Groschen für diesen Kummel zu geben. Nach einer Anzahl Bekanntmachungen erfolgte der Rechenschaftsbericht des Schul-, Wasser- und Gemeindevorstandes. Genosse Thierich geißelte als Rechnungsprüfer die fast ungläubigen Einkünfte, die sich die bürgerlichen Stadteordneten durch ihr Mandat verschaffen. Von Seiten der Bürgerlichen wurden die Feststellungen des Genossen Thierich mit einem Witzgeburten beantwortet. Man glaubte, eine besondere Gelegenheit gefunden zu haben, Genossen Thierich anzugreifen, daß man ihm vorwarf, er habe ja selbst 25 Mark Beschaffungsbeträge für Kinderwische gefordert und erhalten. Genosse Thierich war über 1/2 Jahr erwerbslos, als er diesen Antrag stellte. Die Bürgerlichen wollen die Notlage eines Proletariats denaken, um ihre eigene Haltung zu verschleiern. — Die Kommunisten werden dafür sorgen, daß die ganze Angelegenheit noch einer eingehenden Prüfung unterzogen wird. Der SPD-Bezirksrat Schmidt demonstrierte in dieser Sitzung zu Recht das Verhalten sozialdemokratischer Führer. In einer Beiprächtung hatte er erklärt, daß er auch noch eine große Anzahl Material vorbringen wird, in der Sitzung aber brachte er kein Material gegen die Bürgerlichen vor, sondern griff unsere Genossen an. Schmidt ist Gruppenführer der SPD.

Der Bericht des Schulausschusses wurde ohne Ausprache angenommen. Darauf Dankkammer.

Weitergeht. Am Sonnabend den 10. September, 20 Uhr, findet im Gasthof Oberkammerdorf ein öffentlicher Parteitag abend der SPD statt mit dem Thema: Wie verteidigt sich der Proletariat vor Gericht? Alle Leser der Arbeiterstimme der ganzen Umgebung sind hierzu herzlich willkommen.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostschlesener: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden. — Druck: „Vormweg“, Druckerei Hfals Dresden

Einheitsfront der Amsterdamer

Die Nr. 34 des Steinarbeiter beschäftigt sich mit dem Internationalen Gewerkschaftskongress in Paris. Herr Siebold erzählt von einem prächtigen Exemplar, welches die sozialistische Regierergewerkschaft nach Paris entsandt habe und bringt natürlich auch gleich dessen Bildnis. Dann muß er allerdings bekanntgeben, daß der Mitgliederbestand des IGB in den letzten 3 Jahren um rund 3 Millionen zurückgegangen sei. Der größte Prozentsatz entfällt auf Deutschland. Als Grund hierfür gibt er Inflation und Arbeitslosigkeit an. Dann kommt er auf den Zusammenhang der britischen Delegation mit den Reformisten zu sprechen. Dabei werden aber der berichtete Brief Oudegeests, sowie die Abreise Purcellis vollständig verschwiegen. Kein Wort davon steht in dem Bericht. Lesen wir nun mal die Nr. 33 des Textilarbeiter nach, und sehen, was Hugo Dressel schreibt. Bei Nichtigem hinsehen denkt man, daß man den Steinarbeiter, anstatt den Textilarbeiter verwechselnd in die Hand genommen hat. Aber dem ist nicht so. Beide Berichte gleichen sich aufs Haar. Dressel oder Siebold haben sich eben die Mühe nicht gemacht, sondern den Bericht bloß abgeschrieben, oder hat der Vorstand der Amsterdamer für die Herren Redakteure ein Rundschreiben losgeschickt, damit der Arbeiterschaft gleichseitig durch die Gewerkschaftszeitungen ein und derselbe Kohl verzapft wird? Wenn zwei Berichte und zwei verschiedene Zeitungen sich Wort für Wort gleich sind, so läßt dies ohne weiteres den Schluss zu, daß hier Kräfte am Werke sind, die lebhaftes Interesse daran nehmen, daß die für die Reformisten recht peinlichen Tatsachen der Arbeiterschaft nicht bekannt werden. Auf dem diesjährigen Verbandstag der Steinarbeiter als auch dem der Textilarbeiter sind von der Opposition Anträge gegen die Redakteure Siebold bzw. Dressel eingebracht worden, die jedoch von reformistischer Seite abgelehnt wurden. Also können die genannten Herren fortfahren, der Arbeiterschaft Sand in die Augen zu streuen. Hoffentlich erwacht endlich die Arbeiterschaft und erkennt, welche Männer an ihrer Spitze stehen. Bei allen Gelegenheiten muß den Sozialverrättern schärfster Kampf angelegt werden.

Gemimte Opposition

Am 29. August fand in Bauhen die Sitzung des Bezirksausschusses statt. Die Angelegenheit, betr. das Bezirkskrankenhaus, löste eine lebhafte Aussprache aus. Die Vertreter der Rechten traten warm für einen Vertrag mit der Stadt Bauhen ein. Danach sollte der Bezirk einen eigenen Krankenhausbau nicht durchführen. Bei Uebernahme von Kranke aus dem Bezirk sei die Stadt Bauhen bereit, diese den Kranken aus der Stadt abzuholen. Damit würde auch die Stadt den gesamten Zuschuß übernehmen. Die SPD, mit Herrn Wehle an der Spitze, lehnte diesen Antrag ab, da laut Vertrag der Bezirk innerhalb 10 Jahren kein eigenes Krankenhaus bauen dürfe. Sie werde über kurz oder lang einen neuen Antrag für den Bau eines Leichtkrankenhaus einbringen. Auch Herr Richter (SPD) rückte gegen die Bürgerlichen ins Feld. Danach ergreifen die Herren Bourgeois erneut das Wort zur Entgegnung. Dann wurde der Vertrag mit der Stadt Bauhen genehmigt, gegen die Stimmen der Linken. Nach dieser Kraftprobe benutzte der Landesälteste v. Koffiz die Gelegenheit, um dem Amtshauptmann Jungmann den Dank des Bezirksausschusses auszusprechen.

ROMAN VON FJODOR GLADKOW

ZEMENT

Aus dem Russischen übertragen von Olga Halpern
Copyright 1927 by Verlag für Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim), Wien, Berlin

(53. Fortsetzung)

— Gieß, und wenn ich dir jetzt erzählen werde, daß ich damals mit Babjin geschlafen habe? Du mußt mir einen Krach machen. Du wolltest doch schon öfter deine Häufte auf mir ausprobieren.

Und Gieß war erstaunt: Dasja hatte ihn mit ihrem Scherz, in dem er Unruhe und dunkle Wahrheit hörte, nicht berührt. Sie hatte ihn mit den Worten geschlagen — aber es tat nicht weh. War die Eifersucht in diesen heißen Tagen verbrannt, oder war Dasja ihm mehr geworden, als nur Frau? Sein Herz erregte nur eine Jährligkeit zu ihr, wie zu einem neuen Freunde, den er niemals früher gehabt hatte.

— Mein Schädel ist jetzt wie ein Feuerherd, Dasja... ich denke an den Strand und an deine Abenteuer — und alle meine Eingeweide tun mir weh... Nun, wenn es war, so war es eben. Wir sind Hundekeser, und du kannst mit mir machen, was du willst. Man muß jetzt den Menschen von einer anderen Seite packen. Gut... es wird schon die Stunde kommen — wir werden schon lernen, bis ins Tiefinnere des Menschen einzudringen... Aber jetzt tun mir nur die Eingeweide weh, Dasja...

Und Dasja lachte wieder in ihrem Winkel, unter der Decke. — Schlaf nur... ich weiß nicht... mir ist, als ob mein Leben mich zu meinen jungen Jahren zurückführte — aber nur durch einen anderen Weg...

Sie lag ruhig, rührte sich dann wieder, und wieder ertönte ihre Stimme:

— Gieß? ... Schläfst du?

Und Gieß hatte noch nicht geantwortet, als sie sich von ihrem Lager erhob, mit ihrem nackten Fern über den Boden lief und unter seine Decke schlüpfte.

... Samischuf, an der Spitze der Bauarbeiter, nähte die Schienen mit Nägeln an die Eisenbahnschwellen, dröhnte mit dem Hammer im trunkenen Anfall eines von Arbeit toll gewordenen Menschen. Das Gefühl war blutunterlaufen, die Augen glühten vom Blut, und die harten Nerven an den Händen

und am Hals flochten sich wie knorrige Striche durch die Muskeln unter der vor Anstrengung und Schwitz aufgedunnenen Haut. Gieß hob die Erdbade auf seine Schultern und ging von der Wjehowa weg in die ersten Reihen.

— Du nur drein, Samischuf, Teufelsböckchen! ... Du nicht mit dem Hammer, sondern mit deinem ganzen Bauch! ...

— Ja, wir bauen, wir Teufelskerle! Wenn du uns aufgeheißt hast — so stell dich an die Spitze, niederträchtiger Freund, du! Wir werden auch für das Werk Feuer finden...

— Oho, Genossen! Wir werden die Berge im Sturm nehmen, damit sie alle aufbrüllen — hurra! ...

Er schwentte seine Erdbade, und keine Wern an Hals quollen vom Gedrüll auf. Und die Massen rissen ihre Hämmer, ihre Spaten und Erdbaden in die Höhe — wie eine Armee ihre Waffen — und wurden erregt und wild durch das lärmende Getöse:

— ...Kraal — kraal —

Und von der Höhe sah Gieß, wie das gewaltige, erschütternde Beulen und das Getöse wie eine lebendige Welle herunterrollte bis zum Fuße des Berges. Dort waten die Menschen klein wie Ameisen. Sie schwenkten auch dort ihre Hände und Werkzeuge und schrien auch dort mit.

Wjehowa schaute Gieß mit großen Augen an.

Die letzten Schienen wurden an den Schwellen befestigt. Seine Augen schlangenschnel auf den Rollen und hurrien mit ihrem Metall wie Saiten. Die Räder fülligten sich im elektrischen Fluge.

Die Rotarmisten standen, auf ihre Gewehre gestützt, in dem Bergpaß. Ueber ihnen und an ihnen vorbei flossen im grünen Schaume Ströcher und Bäume herunter. Die Gewehre und Helme hiel fernig und wachsam, und scharf schaueten die Genossen Rotarmisten auf die Felsen und schwarzen Schluchten, die auf der anderen Seite des Berges sind.

Zerschlagen, mit zitternden Knien, mit von Blut aufgequollenem Gesicht, trat Gieß auf den Felsen. Er kam an die Wjehowa heran und ließ sich auf die Steine fallen.

— Nun, lieber Intellektueller? Werden Sie vielleicht jetzt sagen, daß die Wurzeln der kommunistischen Arbeit nicht immer süß sind?

Und die Wjehowa schlug ihm freudlich auf den Arm.

Sein Lächeln erglühete freudig und lindlich, und von der Höhe und vom Knien rollte in heulenden Tropfen der Schweiß herunter. Er nahm Wjehowas Hand und drückte sie fest und freundschaftlich.

2. Mann gegen Mann

Wenn die Arbeit zu Ende geht, ist sie immer angepannt-trunken: die letzten Schläge sind immer voller Schwung, Kraft und betäubender Sicherheit. Und als von einem der Massen

der Förderbahn die aufgeregte Stimme Luchawas sich in die Wassen schmitt, gerieten die ersten Reihen vor Schreck und Stauungen in Verwirrung.

Die Luft barst in der Ferne hinter den Gipfeln und fiel in Splitteln auf die Erde. Das Dröhnen der Arbeit überstimmte zunächst das Knattern der Gewehre. Man sah die Rotarmisten am Bergpaß hin- und herlaufen und in kurzen Sprüngen von Felsblock zu Felsblock vorwärts.

Luchawa hob seine Hände und lachte aus vollem Halse bis zur Heftigkeit:

— Genossen! — Ruhe! — Alle auf eure Plätze! Ein Ueberfall der Räuberbanden aus dem Hinterhalt. — Die Arbeit nicht unterbrechen! — Keine Panik zulassen! —

Die Arbeit stockte plötzlich, und Tausende von Menschen strömten vom Gipfel bis zum Fuße des Berges wie eine Lawine hinunter. In der Mitte begann eine Panik, und die Arbeitermasse stürzte in einem unaufhaltsamen Strom, fallend, sich überschlagend, sich in dichten Haufen zusammenschließend, den Berg hinab. Sie liefen nach rechts und nach links, in Gruppen und einzeln, legten sich, rollten wie Garben, erhoben sich wieder, blieben stehen und liefen weiter.

Gieß kletterte auf einen Felsen, schwenkte seine Erdbade. — Halt! ... Stehenbleiben, ihr Teufelskerle! Genossen Kommunisten, zu mir! — Haut mit der Hacke die Freigänge nieder! —

Und die erste Gruppe der Gewerkschaftsarbeiter stürzte über die Schwellen und Steine zu Gieß und hinter ihm, einzeln und in Gruppen, liefen auch die anderen. Und im Chor heulten die Stimmen:

— Haaa! — Haaa! —

Die Menschen rollten von rechts und links hinunter, zersetzten und zerflohen wie Tropfen nach allen Seiten zwischen die Sträucher und Felsen.

Gieß warf die Erdbade hin und sprang vom Felsen herunter.

— Lauf hinunter, Samischuf, und du, Gromada, und du, Dasja — steht euren Mann! Packt diese Teufelskerle am Schwanz, an der Wähne! —

Und Samischuf und Gromada und Dasja und noch andere sprangen die Steine hinunter.

— Genossen Kommunisten, zu mir! Nehmt die Gewehre, Genossen, aus dem Kraftwerk. — Laßt talher! — Geben wir ihnen eine tüchtige Portion blauer Hohnen, daß sie das Laufen kriegen, Genossen! —

Und tief als erster nach einem Gewehr. Hinter ihm rann in Haufen die Kommunisten, und ihnen nach die parteilosen Arbeiter.

(Fortsetzung folgt)

PIRNA

RICHARD NOACK Braustraße 6 Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren Radehaus

Lebensmittel Paul Ziegler, Kommerz Straße 18 Kolonialwaren und Feinkost Arno Hahnwald

Haus- und Küchengeräte Führendes Spezialgeschäft Jährg & Domschke

Schuhwaren und Reparatur Otto Lehmann Gartenstraße 36

Musik-Noack Mollkestraße 3 Kolonialwaren / Drogen

„Grundschänke“ empfiehlt sich für Familienverkehr und Versammlungen Bruno Meyer

Fleisch- und Wurstwaren KURT DICK, Hauptstraße 8 KOLONIALWAREN

Spedition Möbeltransporte Gebr. Große, Schillerstraße

Schuhwaren Ewald Hahn Hauptstraße 23 Fleisch- u. Wurstwaren Arthur Wehner

Bäckerei und Café P. Reinhold, Hauptplatz 15 KOLONIALWAREN

Schuhhaus Alfred Rühlert Schandauer Straße 1 MARTA ROSNER, Schandauer Str. 17

CAMILLO KAHLE Lange Straße 11 Brot- und Weißbäckerei AUGUST TAMMER, Lange Straße 16

Emil Hohlheid Schönbach Schuh- und Kolonialwaren Richard Heße, Föhringer Straße 47

Hermann Drost, Herbigswalder Str. 5 empfiehlt sich zur Ausübung sämtlicher Polierarbeiten

ROBERT BOHME Neustädter Str. 4, Fleisch- und Wurstwaren Jos. Tuma Niedermühle

Raiskeller Heidenau Ceres und bittige Spielbälle am Platz Kegelnbahn / Altherrstraße 15 / Schöttig, Garten

Milch- u. Butterhandlung Eiert / diverse Käse Paul Linasch, Pulitzstraße 12

OTTO MÖLLER, Industriestraße 1 NIEDERSEDLITZ LUGA Kolonial-, Schnitt- u. Geschirrwaren

PAUL RITTER, Fleischerei Bismarckstraße 16 Max Zimmermann, Bäckerei

GITTERSEE Glas- und Farbenhandlung OTTO AULHORN, Dresdenstraße 11

Königs-Drogerie und Photohaus Carl August Gunkel, Köhlerstr. 46 DOHNA I. Sa. Kolonial-, Grün- u. Fischwaren

KONIGSTEIN Konfektion, Schuhwaren, Möbel in bestem Preisverhältnis Mitschmann

Paul Grellmann Grün- und Fischwaren Paul Grellmann

PAUL KLEBER, Fahrrad- und Nähmaschinen, Hauptstraße 6 Martin Claus Kolonialwaren, Farben, Spiritus

DIPPOLDISWALDE Hugo Hickmann Gasthaus und Fischerei Schuhgasse 102

Schubert & Dietrich Dresdener Straße 1 Fleisch-, Wurst- u. Fischwaren

Richard Hamisch, Fleisch- u. Wurstwaren Hermann-Harig-Straße 135

Alma Neuber, Bismarckstr. 20 Weiß-, Wolf- u. Manufakturwaren

Minna Müller, Dresdener Straße 28 LEBENSMITTEL Otto Lehmann, Bäckerei und Konditorei

ALFRED KUNDEL Kohlenhandlung Oberplatz 144 Kurt Schreiber / Fischerei

Tageszeitung Beilagen: Deswegen monatliche... 3. Jahrgang Der Krie Die heutige Völk...